

Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Bildungsdirektion Kanton Zürich
Band: 96 (1981)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogischer Teil

März 1981

Inhalt

- 137 **Mehr Chancengleichheit durch Aufgabenhilfe?**
von Otto Schmidt, Sekundarlehrer, Zürich
1. Chancenungleichheit — ein soziales Problem
 2. Die Entwicklung der Aufgabenhilfe in der Stadt Zürich
 3. Hausaufgaben ja — aber auch Hilfe
 4. Eigene Erfahrungen mit der Aufgabenhilfe
 5. Wie hat sich die Aufgabenhilfe bei einzelnen Schülern ausgewirkt?
 6. Aufgabenhilfe bringt mehr Chancengleichheit

Für die Redaktion des «Pädagogischen Teils»:

Arbeitsstelle für Unterricht, Erziehung und Lehrerfortbildung
am Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Vorbemerkung

In Fortführung der im vergangenen Jahr an dieser Stelle angekündigten Absicht, bei Eignung Arbeiten, die für die jedes Schuljahr ausgeschriebene Preisaufgabe für Volksschullehrer eingereicht und vom Erziehungsrat prämiert worden sind, im «Pädagogischen Teil» zu veröffentlichen, erscheint der Beitrag «Mehr Chancengleichheit durch Aufgabenhilfe?». Darin kommt der Autor Otto Schmidt aufgrund eigener Beobachtungen und Erfahrungen im stadtzürcherischen Schulkreis Limmattal zum Schluss, dass eine ernsthafte Aufgabenhilfe in vielen Fällen zu einer spürbaren Verbesserung der Chancengleichheit führen kann. Da in der nachstehenden Arbeit nicht nur ausführlich von den organisatorischen Voraussetzungen wie etwa rechtzeitige und richtige Information der Eltern die Rede ist, sondern auch zahlreiche konkrete Hinweise auf die praktische Durchführung einer wirksamen Aufgabenhilfe durch den Lehrer gegeben werden, kann der hier aufgezeigte Lösungsversuch eine wertvolle Diskussionsgrundlage für andere Schulgemeinden bilden, die sich mit der Absicht tragen, selbst eine Aufgabenhilfe einzuführen oder die bereits bestehende Einrichtung zu verbessern. Allerdings wäre es verfehlt, aus der vom Verfasser positiv beantworteten Titelfrage voreilig den Schluss zu ziehen, damit sei das Hausaufgabenproblem schlechthin gelöst. Ebensowenig hängt der Erfolg einer Integration fremdsprachiger Kinder in unsere Schule allein von einer gut funktionierenden Aufgabenhilfe ab.

Mehr Chancengleichheit durch Aufgabenhilfe?

1. Chancenungleichheit — ein soziales Problem

«Gleiche Chancen für alle» ist ein Schlagwort, das vor allem in den 60er Jahren häufig gebraucht wurde. Es ist nicht meine Aufgabe, darauf ausführlicher einzugehen. Nur soviel: Gleichheit hat eine politische, soziale und psychologische Komponente. Wenn wir mehr Gleichheit, mehr Chancengleichheit in der Schule fordern, dann müssen wir von der Voraussetzung ausgehen, dass Chancenungleichheit besteht. Worin liegt sie?

Vor nicht allzu langer Zeit hätte man diese Frage sehr einfach damit beantwortet, dass es eben Begabte und Unbegabte gibt. Heute lehrt die Psychologie, mit Abweichungen innerhalb der verschiedenen Schulen, dass der Mensch ein werdendes, sich entwickelndes Wesen ist, dass auch Begabung oder Nichtbegabung, Intelligenz oder Dummheit, Mut oder Angst entscheidend von der Erziehung, vom sozialen Milieu abhängig sind. Der Gedanke der Vererbung von Talenten oder Fähigkeiten tritt in den Hintergrund, ja wird von verschiedenen Richtungen der Tiefenpsychologie ganz verneint. Das heisst mit andern Worten, dass das Schicksal des Menschen nicht vorbestimmt ist. Es ist niemandem in die Wiege gelegt, ob er dumm oder intelligent, ein guter oder ein schlechter Schüler, ob er Hilfsarbeiter oder Direktor wird.

Oder doch? Wenn die Psychologie heute im allgemeinen ablehnt, dass Begabung oder Nichtbegabung von der Natur her vorbestimmt sind, dass alle eigentlich die gleichen Chancen hätten, dann gibt es soziale Hindernisse. Grundsätzlich ist es also eine Frage der Erziehung, ob ein Kind eine starke Persönlichkeit wird.

«Es gehört zu den gesichertsten Befunden der Entwicklungspsychologie, dass liebevolle Zuwendung, Zärtlichkeit und Geborgenheit, Ermutigung, aber auch die Konfrontation mit aktivierenden Herausforderungssituationen usw. entscheidend auf die «Persönlichkeitsstärke», das heisst auf die Belastungs- und Verarbeitungsfähigkeit eines Menschen einwirken.» (Dr. Jacques Vontobel, Pestalozzianum, Zürich, in der «Schweiz. Lehrerzeitung» vom 7. 2. 80).

Grundsätzlich hat also jedes Kind, das in unsere Schulen kommt, die gleichen Chancen. Jedes hat die gleichen Chancen vom Gesetz her und die gleichen Chancen, zu einem mutigen Kind, zur Persönlichkeit erzogen worden zu sein. Unterschiedlich sind die Möglichkeiten, Schwierigkeiten zu beheben. Das sind soziale Probleme. Psychologen, Erziehungsberater können helfen. Nachhilfestunden werden angeboten, Privatschulen stehen zur Verfügung. Aber nicht jeder kann sich diese Hilfe leisten, auch wenn er noch wollte.

Um mehr Chancengleichheit auch dort zu gewährleisten, springt der Staat ein. Zum Beispiel für Kinder ausländischer Gastarbeiter, die Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben. Die Chancenungleichheit dieser Kinder ist also ein soziales Problem. Man versucht zu helfen, zum Beispiel mit Aufgabenhilfe, wie sie im Stadtzürcher Schulkreis Limmattal in den letzten Jahren erprobt wurde. Ich versuche in dieser Arbeit zu zeigen, ob und inwieweit sie ein Mittel ist, Chancenungleichheit zu beseitigen.

2. Die Entwicklung der Aufgabenhilfe in der Stadt Zürich

Ein erster Versuch mit Aufgabenhilfe in der Stadt Zürich wurde im Schulkreis Letzi bereits 1968 gestartet. Er wurde auf Grund des Misserfolges im Sommer 1969 frühzeitig abgebrochen. Der Versuch bestand darin, dass in zwei Mittelstufenschulhäusern

in Albisrieden und Altstetten jeweils am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag je ein Schulzimmer als Aufgabenzimmer offen stand. Ein Lehrer war anwesend. Einige Details sind wichtig auch im Hinblick auf die späteren Versuche und auch, weil sie grundsätzliche Bedeutung haben. Ich zitiere aus dem abschliessenden Bericht der Kreisschulpflege Letzi:

Die Benützer kamen hauptsächlich aus den Schulhäusern, in denen die Aufgabenzimmer zur Verfügung standen, während aus benachbarten Schulhäusern nur wenige Schüler erschienen. Bemerkenswert ist das Fernbleiben der Schüler der Oberstufe. Grösser war offenbar auch der Anreiz zum Besuch der Aufgabenzimmer für die Kinder, wenn sie im Anschluss an den Nachmittagsunterricht beim eigenen Lehrer ihre Hausaufgaben erledigen konnten. Ferner war die Zahl der klasseneigenen Schüler des die Aufsicht führenden Lehrers in der Regel denn auch grösser, als diejenige der andern Besucher. Hier mag neben dem Wunsche des Schülers auch der Einfluss des Lehrers mitgespielt haben.

Von einem regelmässigen Besuch der Aufgabenzimmer, die während 35 Wochen, also an rund 130 Abenden, geöffnet waren, kann nicht gesprochen werden, wenn nur ganz vereinzelte Schüler überhaupt einmal pro Woche erschienen.

Zur Beantwortung der Bedürfnisfrage gehört auch die Tatsache, dass Schüler erschienen, die zu Hause normale bis günstige Bedingungen zur Erledigung ihrer Hausaufgaben vorfinden. Andererseits blieben viele Kinder weg, bei denen man annehmen durfte, dass die Verhältnisse zu Hause einen Besuch der Aufgabenzimmer nahegelegt hätten.

Angesichts der geringen Beteiligung vonseiten der Schüler stellt sich der Aufwand als enorm dar, wenn man in Betracht zieht, dass für die 208 Schüler, die überdies zum grossen Teil nur wenige Male erschienen, rund 520 Lehrerstunden aufgewendet wurden.

Die Bedürfnisfrage nach einer Aufgabenhilfe wurde von der Kreisschulpflege Letzi darauf verneint. Es ging bis zum zweiten Schulquartal 1976, als im Schulkreis Limmattal ein weiterer dreijähriger Versuch mit Aufgabenhilfe gestartet wurde. Zwei Anstösse kamen von ausserhalb Zürichs. Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren hatte am 2. Oktober 1972 den Kantonen empfohlen (in den Grundsätzen zur Schulung der Gastarbeiterkinder), die ausserschulische Betreuung und Aufgabenhilfe zu fördern. Im September 1975 stellte die EKA (Eidgenössische Konsultativkommission für das Ausländerproblem) in ihrem ersten Informationsblatt fest, die Gastarbeiter könnten ihren Kindern beim Lösen der Aufgaben im allgemeinen weder Hilfe noch Kontrolle noch verständnisvolle Ermutigung bieten. Eine Aufgabenhilfe sei deshalb für die Ausländerkinder ein Erfordernis, ebenso für jene Schweizerkinder, deren Eltern nicht in der Lage seien, die nötigen Anregungen zu bieten und eine zweckmässige Hilfe zu leisten.

Der dritte Anstoss kam aus dem Schulkreis Limmattal selbst, wo 1974—1976 ein zweijähriger Versuch mit einem «Stützunterricht für promotionsgefährdete Schüler» lief. Wenn sich irgendwo eine Aufgabenhilfe speziell für Gastarbeiterkinder aufdrängte, dann im Stadtzürcher Schulkreis Limmattal, der die Stadtkreise 4 (Aussersihl) und 5 (Industrie) und einen Teil des Kreises 3 (Wiedikon) erfasst. Als der Versuch begann, betrug im Schulkreis Limmattal der Anteil der ausländischen Kinder 35,5 Prozent. Der gesamtstädtische Durchschnitt lag bei 17,1 Prozent. Inzwischen haben sich die Zahlen weiter verschoben. Zu Beginn des Schuljahres 1979 lagen sie bei 42,2 Prozent (Limmattal) und 18,7 Prozent (Stadt Zürich). Zu diesen Zahlen stellt der Stadtrat von Zürich in seinen ausführlichen Erwägungen zur Aufgabenhilfe noch folgendes fest:

Ein weiteres Ansteigen (der Zahl der Ausländerkinder im Schulkreis Limmattal) ist zu erwarten. Denn im August 1978 waren 58,5 Prozent der Kindergartenschüler und 51,6 Prozent der Erstklässler Ausländerkinder. Auch Ausländerkinder, die in Zürich aufwachsen und vom Kindergarten an Deutsch lernen, haben es wegen ihrer fremdsprachigen Eltern mit einem andern soziokulturellen Herkommen beim Mitkommen in der Schule schwerer als gleich begabte Schweizerkinder.

Im Schulkreis Limmattal ist ausserdem der Anteil an fremdsprachigen Kindern, die ohne Deutschkenntnisse zuziehen, immer noch beträchtlich. Rund 50 Prozent dieser zuziehenden Schüler besuchen die Schule im Schulkreis Limmattal. Ihre Zahl hat 1973/74 mit über 300 Schülern gesamtstädtisch ihren Höhepunkt erreicht, ist im Schuljahr 1976/77 auf etwa die Hälfte abgesunken und seither wieder deutlich angestiegen. Im Schuljahr 1978/79 waren es 233 Schüler, davon 111 allein im Schulkreis Limmattal.

Während der Stützunterricht, der 1974—76 im Schulkreis Limmattal durchgeführt wurde, nur eine beschränkte «Feuerwehübung» für promotionsgefährdete Schüler darstellte, sollte die Aufgabenhilfe umfassender sein. Die Konferenz der Schulpräsidenten der Stadt Zürich stellte dafür folgende Richtlinien auf, die für den dreijährigen Versuch bis zum Ablauf des Schuljahres 1979/80 galten:

1. Umfang

Die Schüler aller Stufen und Klassen im Schulkreis Limmattal erhalten Gelegenheit, ihre Hausaufgaben an zwei Wochentagen in einem ruhigen Raum unter Aufsicht und Anleitung zu lösen.

2. Lehrauftrag

Der Aufgabenhilfe erteilende Lehrer erarbeitet mit den Schülern wenn nötig den verlangten Lehrstoff nochmals. Er erteilt also eine spezifische Anleitung, die zur Selbständigkeit in der Bewältigung der Hausaufgaben führen soll.

3. Organisation der Kurse

Die Schüler können die Aufgabenhilfe in der Regel im selben Schulhaus besuchen wie den Klassenunterricht.

4. Grösse der Abteilungen

Es sind kleine Abteilungen von mindestens 4 Schülern zu bilden. Für Schüler einer Klasse darf nur eine Abteilung gebildet werden.

5. Zeitliche Ansetzung

Die Aufgabenstunden sind möglichst im Anschluss an den Unterricht anzusetzen, unter Umständen aber auch von 13.15 bis 14 Uhr.

6. Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt sind Schüler, bei denen der Lehrer fortgesetzt erhebliche Schwierigkeiten beim Lösen der Hausaufgaben feststellt.

7. Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt durch den Klassenlehrer im Einverständnis der Eltern an den Kreiskoordinator. Die Anmeldung ist für ein Semester gültig.

8. Pflichten des Kreiskordinators

In Zusammenarbeit mit den Hausvorständen sorgt der Kreiskoordinator vor allem für:

- a) Gewinnung des Lehrkörpers, Besorgung eines Ersatzes bei Krankheit;*
- b) Bereitstellung der nötigen Räume;*

c) *Antragsstellung über Bildung und Aufhebung der Kurse an den Schulpräsidenten.*

9. Lehrkörper

Für die Erteilung der Aufgabenstunden sind in erster Linie die eigenen Lehrer, ferner Lehrer mit Unterrichtserfahrung (andere gewählte Lehrer, Verweser, pensionierte und weitere ehemalige Lehrer) zu berücksichtigen.

10. Besoldung

a) *Die Besoldung der Kursleiter richtet sich nach Art. 24 Absatz 2 der Lehrerbeförderungsgesetz. Die Kursleiter werden als Fachlehrer zum Ansatz für Unterricht auf der Primarschulstufe bzw. für Unterricht an der Oberstufe abgeordnet. Stellvertreter werden nach den entsprechenden stundenweisen Ansätzen entschädigt.*

b) *Die Besoldung des Kreiskoordinators wird nach Vorliegen der Erfahrung mit der zeitlichen Belastung während des ersten Versuchsjahres durch den Stadtrat festgesetzt.*

11. Aufsicht

Die Aufsicht über die Aufgabenhilfe wird durch die Mitglieder der Kreisschulpflege ausgeübt. Jeder Kursleiter wird durch den ihm zugeteilten Schulpfleger pro Semester einmal besucht.

Aus diesen Richtlinien geht deutlich hervor, dass man aus den schlechten Erfahrungen des Schulkreises Letzi die Konsequenzen gezogen hat, vor allem, was die Punkte 2, 3, 4, 5 und 7 betrifft. Der Lehrer führt nicht nur Aufsicht, sondern er hat einen spezifischen Auftrag. Die Schüler sollen wenn immer möglich in ihrem Schulhaus, im Idealfall in ihrem Schulzimmer bei ihrem eigenen Lehrer die Aufgabenhilfe besuchen können. Es ist auch eine Anmeldung nötig, wobei die Eltern ihr Einverständnis geben müssen, dass ihr Kind die Aufgabenhilfe besucht. Punkt 6 regelt die Teilnahmeberechtigung. Dieser Punkt ist sehr allgemein gehalten und lässt sich breit interpretieren.

In der Zwischenzeit hat der Stadtrat mit Einverständnis des Gemeinderates und des Erziehungsrates die Aufgabenhilfe im Schulkreis Limmattal bis Ende Schuljahr 1984/85 verlängert, wobei sie auch auf Schulhäuser anderer Schulkreise ausgedehnt werden kann, wo ähnliche Verhältnisse herrschen wie im Limmattal. Die obigen Richtlinien wurden nur unwesentlich geändert; so können jetzt auch halbstündige Lektionen erteilt werden.

Die erste Versuchsperiode wird als positiv betrachtet, doch will man weitere Erfahrungen sammeln, ehe die Aufgabenhilfe eventuell definitiv eingeführt wird. Ebenso betont der Stadtrat von Zürich, dass nicht daran gedacht werde, die Aufgabenhilfe auf alle Klassen auszudehnen, sondern sie solle eine gezielte Massnahme sein für Quartiere mit erschwerten Schulverhältnissen. Es wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Aufgabenhilfe sich nicht darauf beschränke, den Schülern ein Zimmer zur Verfügung zu stellen und der Lehrer zwar Aufsicht führe, aber seine Privatangelegenheiten erledige oder Schularbeiten korrigiere.

Der Bericht des Stadtrates stellt folgendes fest:

Vielmehr handelt es sich um gezielte Förderungsmassnahmen, die den erschwerten Schulverhältnissen bewusst Rechnung tragen. Langfristig sollen Arbeitstechniken vermittelt werden und die Erziehung zur Selbständigkeit soll angestrebt werden.

Die Gestaltung der Lektionen stellt deshalb gleich hohe Anforderungen wie Gruppenunterricht. Für jeden Schüler muss ein individuelles Programm vorbereitet werden, das seine Schwierigkeiten zu beheben sucht. Da es hier oft darum geht, nicht oder nur lückenhaft verstandenen Stoff mit andern Methoden nochmals zu erarbeiten, ist eine Vorbereitung auf breiter Basis erforderlich, um auf alle möglichen Schwierigkeiten im Unterrichtsverlauf vorbereitet zu sein. Die psychische und physische Beanspruchung des Lehrers während der Lektion ist intensiv, da er sich bei diesen individuellen Hilfen mehrmals auf eine neue Schülerpersönlichkeit und auf ihre besonderen Probleme und Schwierigkeiten umstellen muss.

Diesen Feststellungen begegnen vor allem Stimmen, die eine Kürzung der Entschädigung für die Aufgabenhilfe erteilenden Lehrer wollten.

Interessant sind sicher einige Zahlen über die Aufgabenhilfe im Schulkreis Limmatthal, die der Kreiskoordinator zusammengestellt hat:

Zwischen 687 und 715 Schüler nahmen in 80 bis 90 Gruppen an der Aufgabenhilfe teil. Dies waren 20 bis 22 Prozent der Schüler. Rund 45 Prozent der Teilnehmer waren Ausländer. Die durchschnittliche Gruppengrösse betrug 8 Schüler. Die Gruppengrösse schwankte zwischen 4 bis 18 Schüler. Die Zahl der Gruppen entspricht 55 bis 60 Prozent der Gesamtzahl der Klassen. Die Kosten betrugen im Schuljahr 1977/78 Fr. 218 523.—, im Schuljahr 1978/79 Fr. 271 779 und hielten sich im vorgesehenen Rahmen von Fr. 220 000.— bis Fr. 300 000.—.

Durch Fragebogen wurden auch Meinungen der Lehrer, Schüler und Eltern erfasst und ausgewertet. Daraus geht ebenfalls hervor, dass fast alle Lehrer, Schüler und Eltern zufrieden waren mit der Aufgabenhilfe. Auch die Kreisschulpflege Limmattal äussert sich in ihrem Bericht befriedigt über die Aufgabenhilfe:

- 1. Viele Schüler haben Mühe mit dem Lösen ihrer Hausaufgaben, selbst bei bester Vorbereitung derselben im Klassenunterricht. Eine Aufgabenhilfe entspricht also einem echten Bedürfnis und wird von allen Seiten (Schüler, Eltern, Lehrer) fast ausnahmslos begrüsst.*
- 2. Auch die ansehnliche Teilnehmerzahl zeigt das Interesse an einer Aufgabenhilfe.*
- 3. Die gewählte Organisationsform hat sich im allgemeinen bewährt. Für das zweite Versuchsjahr ist eine freiere Verteilung der Aufgabenstunden (immer noch im Rahmen von zwei Stunden pro Woche) vorgeschlagen und auch bewilligt worden. Möglichkeiten: $4 \times \frac{1}{2}$ Std., 2×1 Std., $2 \times \frac{1}{2}$ Std. + 1 Std.*
- 4. Die Aufgabenhilfe leistet einen nicht unwesentlichen Beitrag an die Linderung der sprachlich bedingten Probleme unserer grossen Zahl von Ausländerkindern.*
- 5. Die Aufgabenhilfe ermöglicht es unter Umständen einem Lehrer, einen promotionsgefährdeten Schüler in der Klasse zu behalten, wenn sich eine Repetition der Klasse aus andern Gründen nicht als sinnvoller erweist.*
- 6. Positiv zu erwähnen ist besonders die freie Organisationsform, die es ermöglicht, diejenigen Schüler zu erfassen, die einer Hilfe am dringendsten bedürfen, ungeachtet von Noten und andern einschränkenden Bedingungen.*

3. Hausaufgaben ja — aber auch Hilfe

Als Mittel der Schulung, Bildung und Erziehung bilden die Hausaufgaben einen integrierenden Bestandteil unserer obligatorischen Volksschule. Ein Schüler, der wegen ungünstiger Verhältnisse seine Hausaufgaben nur mangelhaft lösen kann,

ist schwer benachteiligt. Solche Schüler sind im Schulkreis Limmattal, der den höchsten Anteil fremdsprachiger Kinder aller Schulkreise aufweist, besonders häufig.

Dies stellt der Zürcher Stadtrat in seinem Antrag zur Verlängerung des Versuchs mit der Aufgabenhilfe fest. Es wird also nicht darüber diskutiert, dass Hausaufgaben keinen Sinn haben könnten, sondern man tut den Schritt vorwärts, man ermöglicht Schülern mit Schwierigkeiten, ihre Aufgaben zu machen. Gerade in pädagogischen Betrachtungen und Ueberlegungen wird als Hauptargument gegen die Hausaufgaben ins Feld geführt, dass es eben benachteiligte Kinder gäbe, die gar keine Möglichkeit hätten, ihre Hausaufgaben zu machen. Es bestehe also Chancenungleichheit. Mit der Einführung der Aufgabenhilfe, also am Festhalten an den Hausaufgaben mit der dazu angebotenen Hilfe, tut die Stadt Zürich im Schulkreis Limmattal etwas zur Behebung der sozialen Ungleichheit. Aufgabenhilfe trägt also bei zu mehr Chancengleichheit. Es wird ein soziales Anliegen erfüllt. Die Gleichheit wird nicht negativ angestrebt, indem man die Hausaufgaben abschafft oder sogar verbietet, sondern man schafft eine Institution, die das Aufgabemachen ermöglicht. Mit der Aufgabenhilfe wird ein schulpolitisches Postulat erfüllt, das auch Anhänger der Tagesschule immer wieder vorbringen.

Es sind aber nicht nur soziale Probleme, die Schüler daran hindern, Hausaufgaben zu machen, sondern oft spielen auch psychologische Momente hinein. Ich will versuchen, kurz einige Gründe zu erläutern, die dem Schüler das Hausaufgabenmachen erschweren oder verunmöglichen:

1. *Er ist entmutigt:* Durch sein schwaches Selbstwertgefühl traut er sich den Unterrichtsstoff nicht zu, er ist bereits in Rückstand geraten, hat ständig schlechte Noten und ist überzeugt, dass er das Unterrichtsziel nicht erreichen wird. Er hat keine Motivation zum Lernen. Oft wird er dann vom Lehrer noch fälschlicherweise als faul hingestellt. Aber in Wirklichkeit möchte er nur zu gerne mitmachen. Er braucht Ermutigung und spezielle Unterstützung.
2. *Er ist unkonzentriert, vergesslich:* Der Schüler kann in der Schule gar nicht richtig zuhören und mitmachen. Er ist abgelenkt, ihn beschäftigen andere Dinge, zum Beispiel ein Streit der Eltern zu Hause oder finanzielle Probleme der Familie, vielleicht ist der Vater arbeitslos oder jemand ist schwer krank. Wenn er zu Hause ist, weiss er gar nicht mehr, was für Hausaufgaben er hat oder versteht die Aufgaben nicht, weil er im Unterricht nicht zuhören konnte. Er lässt sich auch durchs Fernsehen leicht ablenken.
3. *Er ist überfordert:* Weil er eine fremde Muttersprache hat, ist er besonders bei Deutschaufgaben überfordert, ihm fehlen die Kenntnisse oder das Sprachgefühl, um die Aufgaben lösen zu können. Auch die Eltern und Geschwister können nicht helfen.
4. *Er ist unselbständig:* Besonders Primarschüler, aber auch Oberstufenschüler sind oft nicht in der Lage, selbständig allein eine Aufgabe zu lösen. Sie wissen nicht, wo man etwas Bestimmtes nachsehen kann oder wie man ein Hilfsmittel benutzt. (Duden, Dictionnaire usw.) Auch die Eltern sind nicht in der Lage zu helfen.
5. *Er hat keinen Arbeitsplatz:* Viele Familien, besonders im Kreis 4, wohnen in eher engen Verhältnissen, so dass sehr oft für den Schüler zu Hause kein ruhiger Arbeitsplatz zur Verfügung steht.
6. *Er hat keine Zeit:* Es gibt Schüler, die einen vollen Terminkalender haben. Nach der Schule müssen sie zum Beispiel ihre kleinen Geschwister hüten oder den Haushalt besorgen. Sie gehen einem Nebenverdienst nach: Zeitungen vertragen

oder Botengänge für ein Geschäft. Sie sind Mitglied in einem Verein: Fussball, Handharmonika, Turnen. Sie haben noch Religionsunterricht. Viele Ausländerkinder besuchen, meistens am freien Mittwochnachmittag, die Schule ihres Landes und haben auch dort Hausaufgaben.

7. *Er ist im Stich gelassen:* Die Eltern haben keine Zeit für das Kind und interessieren sich auch nicht für die Schule. Das Kind ist verwahrlost. Es sucht Ersatzliebe (Töff, Spielsalon, Fernsehen, Kino, Sex).

Nicht alle diese Punkte sind typisch für den Schulkreis Limmattal. Schwierigkeiten beim Aufgabenlösen können auch in andern Schulkreisen auftauchen — und tun es auch! Aber wie schon erwähnt, ist der Hauptgrund der Schwierigkeiten im Schulkreis Limmattal die Fremdsprachigkeit. Die meisten Gastarbeiterkinder sind Italiener. Daneben gibt es Spanier, Griechen, Türken, Jugoslawen. Viele der Kinder sind in der Schweiz aufgewachsen, sprechen gut Deutsch, sogar Mundart, aber zu Hause wird die Muttersprache gesprochen.

Viele Eltern, besonders nichtberufstätige italienische Mütter, sprechen fast kein Deutsch, obwohl sie schon jahrelang in der Schweiz sind. Es ist auch schwer, mit ihnen in Kontakt zu kommen. Was oft noch erschwerend für die Kinder dazukommt, ist die Tatsache, dass viele Familien immer in Gedanken in ihrem Heimatland sind. Obwohl sie vielleicht schon 10 oder gar 15 Jahre da sind, betrachten sie sich als Fremde, die nur vorübergehend in die Schweiz gekommen sind, gezwungen von den Verhältnissen in ihrer Heimat. Mit einem Fuss leben sie in Italien, mit dem andern in der Schweiz. Sie sind hin und her gerissen. So wachsen auch die Kinder auf. Sie sollten Deutsch lernen, sehen aber, dass die Eltern es oft selber nicht tun, sie sollten auch noch in die Scuola italiana, damit sie vorbereitet sind, wenn dann der ersehnte Augenblick kommt und die Familie nach Hause reisen kann. Viele Kinder sind mit dieser Situation überfordert. Es ist als Lehrer oft schwer, die Schüler wirklich zu motivieren, Deutsch zu lernen, weil es dann rasch heisst: «Aber in Italien...» Am leichtesten haben es jene Ausländerkinder, deren Familien sich assimiliert haben, wo der Wille und die Absicht vorhanden sind, in der Schweiz zu bleiben. So besteht auch ein Gefälle am Anteil der Ausländerkinder zwischen Real- und Sekundarschule. In der Sekundarschule hat man es in der Regel mit jener Gruppe von Ausländerkindern zu tun, deren Eltern ein grosses Mass von Assimilierungswillen zeigen.

Typisch für den Schulkreis Limmattal ist neben der Fremdsprachigkeit oft auch die häusliche Situation, die engen Wohnverhältnisse. Es gibt Kinder, die wirklich keinen Arbeitsplatz haben, um Hausaufgaben machen zu können. Dies trifft nun nicht nur auf die Ausländer zu. Vielfach kommt dazu, dass Eltern nicht helfen können, sei es aus Fremdsprachigkeit oder wegen ihrem eigenen geringen Bildungsniveau. Es kommt relativ auch häufig vor, dass die Eltern überhaupt keine Zeit haben, weil beide Elternteile arbeiten, zum Teil Schicht. Viele Schüler arbeiten nach der Schule sporadisch, auch Sekundarschüler («Züri-Leu» vertragen, andere Ausläuferdienste).

Um diese allgemeinen Feststellungen noch etwas besser zu beleuchten, schildere ich die Situation einiger meiner Schüler:

Roberto: Robertos Eltern sind Italiener. Sie stammen aus Norditalien. Der Vater arbeitet irgendwo in Zürich als Magaziner. Die Mutter besorgt den Haushalt. Sie ist sehr leidend und hat oft depressive Zustände. Roberto hat noch einen jüngeren Bruder, der in die Realschule geht. Die Familie bewohnt im Kreis 4 eine 2-Zimmer-Wohnung. Die beiden Knaben haben ein Zimmer. Das Schlafzimmer der Eltern ist zugleich Wohnzimmer. Dort steht auch der Fernsehapparat. Das Zimmer der beiden

Knaben ist so klein, dass ausser zwei Betten und einem Kasten fast nichts Platz hat. Roberto und sein Bruder haben keinen ruhigen Arbeitsplatz, um Hausaufgaben machen zu können.

Maurizio: Maurizios Vater war Koch. Aus gesundheitlichen Gründen und wegen der unregelmässigen Arbeitszeit hat er die Stelle aufgegeben. Er hat zusammen mit seiner Frau im Kreis 5 einen kleinen Laden übernommen mit italienischen Spezialitäten. Der Aufbau des Geschäftes nimmt die Eltern voll in Anspruch, umsomehr, als noch ein kleiner Nachzügler, 4jährig, da ist. Die Eltern sind sehr beschäftigt und nervös. Wenn Maurizio zu Hause ist, sollte er immer im Geschäft mithelfen oder seinen kleinen Bruder hüten. Es fehlt ihm die Ruhe und die Atmosphäre, um zu lernen und Hausaufgaben machen zu können.

Flavio: Die Familie besteht aus den Eltern und drei Kindern. Flavio ist der jüngste, die beiden Schwestern sind in der Lehre. Die Familie bewohnt eine 3-Zimmer-Wohnung im Parterre an einer der meistbefahrenen Strassen im Kreis 4. Flavio fehlt die Ruhe und der Platz, Hausaufgaben machen zu können. Der Strassenlärm hört nicht vor Mitternacht auf und um fünf Uhr morgens beginnt der Strassenverkehr wieder von neuem.

Eva: Eva ist Griechin. Beide Eltern arbeiten. Sie hat noch eine kleine Schwester, die sie oft hüten muss. Eva ist erst seit fünf Jahren in der Schweiz. Sie hat erstaunlich schnell Deutsch gelernt und spricht sehr gut. Sie hat noch Probleme mit dem schriftlichen Ausdruck, aber sie ist ehrgeizig und intelligent und kann sich in der Sekundarschule halten. Sie muss aber zu Hause praktisch den ganzen Haushalt führen, weil die Mutter berufstätig und abends gewöhnlich sehr müde ist.

Karin ist keine Ausländerin. Sie ist eine gute, fleissige Schülerin und hat keine Probleme mit der deutschen Sprache, aber auch sie lebt in Verhältnissen, wo sie zu Hause nicht arbeiten kann. Die Mutter ist allein mit drei Töchtern. Sie ist Schneiderin und hat in der 3-Zimmer-Wohnung ein Zimmer als Atelier eingerichtet. Die älteste Tochter ist in der Lehre. Karin ist die jüngste und muss mit der mittleren Schwester, die auch in der Sekundarschule ist, den Haushalt besorgen.

Yvonne ist die Tochter eines italienischen Ehepaares. Sie ist Einzelkind. Der Vater arbeitet als Magaziner, die Mutter als Hilfsarbeiterin in einer Druckerei. Yvonne hat ein eigenes Zimmer. Sie hat aber Mühe mit Deutsch, weil beide Eltern zwar einigermaßen Deutsch sprechen und bemüht sind, sich zu assimilieren, aber sie können der Tochter nicht helfen bei den Hausaufgaben. Uebrigens ist Yvonne sehr oft allein zu Hause.

Die Beispiele liessen sich vermehren. Da ist auch Giuseppe, der seine Eltern kaum sieht, weil beide in einem Restaurant arbeiten, zu unregelmässigen Zeiten. Da ist Mauro, dessen Vater lange arbeitslos war, und nun Taxi fährt. Mauro ist sehr nervös und hat grosse Probleme im Deutsch. Und da ist Romeo, der aus dem Wallis nach Zürich kam und sich in vielem umstellen musste. Und da sind Roberta, Angelina, Margherita, Monica, Lorena, Michele, Silvio, Lucia, — alles sehr nette Schüler, alle mit dem grossen Problem, dass sie Mühe haben mit der deutschen Sprache, und zwar schriftlich, und alle mit Eltern, die noch mehr Mühe haben mit der Fremdsprache, und doch alles Kinder und Eltern, die das Beste möchten.

Und da ist die Aufgabenhilfe wirklich eine Möglichkeit, ihnen zu mehr Chancengleichheit zu verhelfen.

4. Eigene Erfahrungen mit der Aufgabenhilfe

Im folgenden möchte ich über meine persönlichen Erfahrungen mit der Aufgabenhilfe berichten. Dazu ist nochmals zu erwähnen, dass ich Sekundarlehrer sprachlicher Richtung bin, dass sich bei mir das Problem wahrscheinlich etwas anders stellte als bei meinen Kollegen der Unter- oder Mittelstufe oder der Realschule.

Als die Aufgabenhilfe eingeführt wurde, hatte ich bereits zwei Jahre Stützunterricht erteilt, also jene Form von Hilfe, die den promotionsgefährdeten Schülern vorbehalten war. Die Aufgabenhilfe begann ich mit dem gleichen Klassenzug in der 3. Sekundarklasse. Wichtig war einmal die Information der Schüler und der Eltern, denn es brauchte eine schriftliche Anmeldung und die Unterschrift der Eltern.

Die Richtlinien setzten fest, dass jene Schüler Aufgabenhilfe beanspruchen können, «bei denen der Lehrer fortgesetzt Schwierigkeiten beim Lösen der Hausaufgaben feststellt». Dieser Satz steht auch auf der Anmeldung und viele Schüler hatten gewisse Bedenken, diesen Zettel zu Hause unterschreiben zu lassen, weil sie nicht mit dem Verständnis der Eltern rechneten, sondern mit unangebrachten Reaktionen wie: «So, du hast die Aufgaben nicht gemacht, das ist mir ja ganz neu. Von jetzt an bleibst du nach dem Nachtessen zu Hause.» Es war notwendig, mit den Eltern zu sprechen, besonders dort, wo ich feststellte, dass es Schüler gab, die gerne in die Aufgabenhilfe gekommen wären. In dieser Klasse betraf es speziell Roberto, Maurizio, Flavio, deren Situation ich kurz geschildert habe.

Im neuen Klassenzug gingen mein Kollege von der mathematischen Richtung und ich anders vor. Wir veranstalteten bereits in der ersten Woche des neuen Schuljahres einen Elternabend, an dem wir auch über die Aufgabenhilfe informierten. Wir orientierten darüber, was wir unter «fortgesetzten Schwierigkeiten beim Aufgabenlösen» verstehen und interpretierten die Vorschriften sehr weitgehend. Die Aufgabenhilfe begann eigentlich, bevor wir die Schüler richtig kannten. Es war dann notwendig, nachträglich bei jenen zu intervenieren, die die Hilfe nötig gehabt hätten, aber nicht kamen.

Rasch liessen sich verschiedene Gruppen unterscheiden:

- Es gab eine Stammgruppe von Schülern, die von Anfang an die Aufgabenhilfe besuchten. Darunter waren speziell jene, die zu Hause keine Arbeitsmöglichkeiten haben, und ein Teil der Fremdsprachigen, wie zum Beispiel Karin und Eva.
- Dann kamen auffällig die Einzelkinder, die zu Hause die Aufgaben allein machen müssen, und die in der Aufgabenstunde Kontakt suchten und fanden.
- Dann gibt es einzelne Schüler, die immer dabei sind, die speziell den Kontakt zum Lehrer suchen, die immer wieder Fragen haben, die sich alles nochmals erklären lassen oder die aus sprachlichen Gründen die Aufgaben nicht verstehen.
- Auch bei den unregelmässigen Besuchern lassen sich zwei Gruppen unterscheiden. Zum einen gute Schüler, die nur hie und da kommen vor einer Prüfung oder wenn sie eine spezielle Frage haben. Dann die schwachen Schüler, die die Aufgabenhilfe am nötigsten hätten. Auch sie kommen selten, trotz wiederholter Aufforderung und auch nach Rücksprache mit den Eltern. Der Grund: Desinteresse, Entmutigung, Verwahrlosung. Oft unternehmen sie wieder einen neuen Anlauf, vielleicht vor einer Prüfung. Wenn der Erfolg sich nicht einstellt, geben sie rasch auf.

Mit der ersten Gruppe hat man als Lehrer wenig zu tun. Sie arbeiten für sich und tun sich auch grüppchenweise zusammen. Sie helfen sich gegenseitig, sie nehmen den Lehrer in Anspruch, wenn sie untereinander eine Meinungsverschiedenheit haben

oder wenn sie eine Bestätigung brauchen. Unter diesen «problemlosen» Schülern hat es viele, die durch die Aufgabenhilfe sehr profitiert haben, etwa jene Einzelkinder, die zu Hause einsam sind und die nötige Atmosphäre nicht haben, Hausaufgaben machen zu können, und auch jene, die zu Hause keinen ruhigen Platz finden oder von der Mutter sofort für Hausarbeiten eingesetzt werden.

Die zweite Gruppe regelmässiger Besucher der Aufgabenhilfe beansprucht den Lehrer stärker. Es sind jene unsicheren Schüler, die sich gerne alles nochmals erklären lassen, die zum Teil auch etwas länger brauchen, bis sie etwas verstehen, die aber sehr fleissig und gewissenhaft sind. Da geht es darum, neuen zusätzlichen Übungsstoff bereitzuhalten oder ein individuelles Programm zu entwickeln. Zu dieser Gruppe gehören auch jene, die zum Beispiel aus sprachlichen Gründen etwas nicht verstanden haben und nun in der Aufgabenhilfe Unterstützung suchen. Auch hier ist es notwendig, individuell vorzugehen. Hier kann man dem Schüler auch nochmals vermitteln, wie er zur Verfügung stehende Hilfsmittel verwenden kann (Duden, Dictionnaire, Lexikon), um ihm das selbständige Arbeiten zu ermöglichen.

Eine normale Aufgabenhilfe-Stunde nimmt bei mir ungefähr folgenden Verlauf: Die meisten Schüler arbeiten allein oder gruppenweise, sie fragen mich, wenn sie irgendwo unsicher sind. Ich teile meine Zeit ein für die Schüler, die speziell gefördert werden müssen. Ich lese mit Eva ein kleines Lesestück und gebe ihr nachher die Aufgabe, es zu lernen. Am Schluss der Stunde werde ich ein paar Sätze diktieren oder sie wird mir das Lesestück erzählen. In der Zwischenzeit bespreche ich mit Yvonne ihren letzten Aufsatz, wir suchen gemeinsam die Fehler und ich zeige ihr, wie man den Duden benützt. Eine wichtige Aufgabe besteht auch darin, für Schüler wie Yvonne und Eva Arbeitsblätter vorzubereiten, einen systematischen Aufbau hineinzubringen.

Es gibt Aufgabenstunden, wo ich auf Wunsch aller Schüler ein bestimmtes Problem der ganzen Gruppe nochmals erkläre, z. B. den accord des Participe passé beim Passé composé. Manchmal entsteht auch ein Gespräch, wenn ein Schüler etwas anschnidet, das ihn beschäftigt: Die Noten oder eine Äusserung der Eltern, die Prüfung oder ein Problem unter den Schülern oder die Berufswahl.

Wichtig ist die Atmosphäre in der Aufgabenhilfe. Die Schüler sollen spüren, dass sie freiwillig da sind, sie müssen auch nicht die ganze Stunde anwesend sein. Wenn sie ihre Aufgaben gemacht haben, können sie gehen. Sie sollen auch nicht bedrängt werden vom Lehrer, sie sollen erleben, dass der Lehrer für sie da ist, wenn sie es wünschen; sonst lässt er sie in Ruhe. Die Schüler sollen fragen dürfen, ohne beim Lehrer den leisen Vorwurf zu hören: «Aber das habe ich euch doch schon zehnmal erklärt.» Das ist die Voraussetzung einer erfolgreichen Aufgabenhilfe, dass der Schüler eben auch 20 Mal fragen darf, wenn er noch nicht sicher ist. Sonst wäre es ja keine Hilfe.

5. Wie hat sich die Aufgabenhilfe bei einzelnen Schülern ausgewirkt?

Roberto, ein nervöser, unkonzentrierter Schüler, aber sehr interessiert und lernbegierig, fand an der Aufgabengemeinschaft Gefallen. Er löste hier mit viel Einsatz die Hausaufgaben mit seinen Kameraden. Oft gab ich ihm auch zusätzliche Deutschaufgaben, zum Beispiel Orthographieübungen oder Stilübungen, oder er machte die Aufsatzverbesserungen, so dass er vor allem auch in sprachlicher Beziehung dank der Aufgabenhilfe viel Sicherheit fand. Dank seinem guten Zeugnis und seinem sicheren und zugewandten Auftreten fand er eine kaufmännische Lehrstelle in einem renommierten Reisebüro, wo er sich sehr gut bewährt. Maurizio, Robertos Freund, erging es ähnlich. Er hatte länger, bis er motiviert war, die Aufgabenhilfe regelmässig

und ernsthaft zu besuchen. Es brauchte bei ihm das Erfolgserlebnis, bis er merkte, dass ihm die Stunden direkt zugutekamen in den Prüfungen und sich in besseren Noten ausdrückten. Denn Maurizio war ehrgeizig und auch er schaffte es, eine gute kaufmännische Lehrstelle zu bekommen.

In der jetzigen Klasse ist es vor allem eine Gruppe Mädchen, die sich in der Aufgabenhilfe zu einer eigentlichen Lerngemeinschaft gefunden haben. Es sind Lorena, Karin, Eva, Sandra und Roberta als Kern der Gruppe. Dazu gesellen sich oft noch andere, je nach Problemstellung, oft auch Knaben. Manchmal teilt sich die Gruppe auf. Eva, die Griechin, hat Mühe in Deutsch und bekommt von mir auch ein Sonderprogramm. Sie wird speziell unterstützt von ihrer Freundin Karin, während Sandra anfänglich grosse Schwierigkeiten im Französisch hatte. Durch die Zusammenarbeit mit Lorena und Roberta hat sie dort aufgeholt, während sie den beiden Kameradinnen oft bei den Deutschaufgaben hilft. Romeo, ein Schüler, der aus dem Wallis zog, hat die Aufgabenhilfe dazu benützt, den Stoff nachzuarbeiten. Er beklagte vor allem einen Rückstand in Deutsch-Grammatik, wo er auch andere Begriffe gelernt hat, dann findet er das Lerntempo in Zürich sehr schnell. Tatsächlich verhält es sich so, dass er etwas langsam ist im Aufnehmen und Verstehen von neuen Dingen. So arbeite ich mit ihm während der Aufgabenhilfe, wobei er in der Zwischenzeit schon viel Sicherheit gewonnen hat.

Stefan ist nach der Probezeit aus dem Gymnasium zurückgekommen; er hätte es besonders nötig gehabt, im Französisch den Anschluss zu schaffen. Trotz aller Bemühungen, auch der Eltern, erschien er nur sporadisch in der Aufgabenhilfe. Er zog es meistens vor, mit Kameraden auf dem Platz Fussball zu spielen. Seine Leistungen sanken immer mehr, so dass er jetzt die Klasse wiederholen wird.

Die Rahmenvorschriften des Schulamts der Stadt Zürich lassen dem einzelnen Lehrer die Möglichkeit, die Aufgabenhilfe individuell zu gestalten. Es ist sicher ein Unterschied, ob man Aufgabenhilfe an einer ersten Primar- oder einer dritten Sekundarklasse erteilt. Gerade an der Unterstufe hat man noch die Möglichkeit, dem Schüler die fehlenden elementaren Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln und dazu ist ein regelmässiger Besuch der Aufgabenhilfe nötig. Bei den Sekundarschülern ist es wünschenswert, den Schüler zu motivieren, soll er doch freiwillig und aus Einsicht kommen.

Immer aber ist die persönliche Beziehung zwischen Schüler und Lehrer wichtig: deshalb ist es auch entscheidend, dass die Aufgabenhilfe in der Regel vom Klassenlehrer oder in der Sekundarschule von beiden Hauptlehrern erteilt wird. Denn nur der Klassenlehrer kann beurteilen, wie der Stand des Schülers ist. Erteilt eine andere Person als der Klassenlehrer die Aufgabenhilfe, so ist eine enge Zusammenarbeit nötig.

Mein Kollege und ich halten es nach Möglichkeit so, dass wir die Aufgabenhilfe gleichzeitig ansetzen, so dass der Schüler zu beiden Lehrern kann, wenn er Probleme hat.

Die Aufgabenhilfe nach Muster Zürich-Limmattal ist eine fachmännische Sache, das schulische Element steht im Vordergrund, obwohl auch das Psychologische und Soziale eine grosse Rolle spielt. Das soll nicht heissen, dass andere Formen der Aufgabenhilfe sinnlos sind. Ich denke etwa an die Dopo-Scuola, wie sie schon im Kanton Luzern erprobt wurde. In der Dopo-Scuola sind es Laien, zum Beispiel Mütter, die die Schüler nach der Schule beim Auflösen und Spielen betreuen. Ich finde auch diese Form gut, aber die Zürcher Aufgabenhilfe ist etwas anderes, ist intensiver, gezielter, schulischer. Die Dopo-Scuola hat eine soziale Funktion, sie erfasst Kinder,

die sonst allein zu Hause sässen und keine Betreuung bekämen und vielleicht die Hausaufgaben nicht machen würden. Bei der Dopo-Scuola hat der Betreuer mehr eine passive Funktion, er ist kein ausgebildeter Fachmann, er übt Aufsicht aus und gibt Anregungen.

Die Aufgabenhilfe hat eine doppelte Wirkung:

- zum ersten eine schulische: Die Schüler haben Gelegenheit, ihre Hausaufgaben zu machen. Sie erhalten Anleitungen. Sie können Fragen stellen und sich vom Lehrer nochmals alles erklären lassen, falls sie in der Lektion etwas nicht verstanden haben. Die Schüler bekommen auch Lerntechnik vermittelt. Die Schüler werden selbständiger.
- zum zweiten eine soziale und psychologische: Die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler wird in der Aufgabenhilfe enger. Durch die Aufgabenhilfe erhält der Schüler ein Erfolgserlebnis vermittelt, er wird sicherer und selbständiger. Der Schüler lernt auch in der Gruppe, er knüpft Kontakte, schliesst Freundschaften. In der Aufgabenhilfe können unter Umständen auch persönliche oder allgemeine schulische Probleme besprochen werden.

Was die Aufgabenhilfe nicht ist: Sie ist keine Therapiestunde. Der Lehrer kann nicht auf dauernde, schwere persönliche Probleme des Schülers eingehen. Das ist Sache der Psychologen. Die Aufgabenhilfe ist auch keine Einzelnachhilfestunde. Der Lehrer kann sich nicht ausschliesslich einem einzigen Schüler widmen, der stofflich stark im Rückstand ist oder der aus sprachlichen Gründen grosse Mühe hat, nachzukommen. Das ist Sache des Einzelunterrichtes oder privater Nachhilfestunden. Die Aufgabenhilfe ist auch keine Unterhaltungsstunde. Wer noch nicht nach Hause will, aber auch nicht Aufgaben machen will, gehört nicht in die Aufgabenstunde. Zu diesem Zweck haben wir in unserem Schulhaus versuchsweise einen kleinen Aufenthaltsraum eingerichtet, der den Schülern in Zwischenstunden und abends bis 17 Uhr zugänglich ist. Dort können sie Aufgaben machen ohne Anwesenheit eines Lehrers oder auch Privatgespräche führen.

6. Aufgabenhilfe bringt mehr Chancengleichheit

Die Ausgangsfrage hat geheissen, ob Aufgabenhilfe mehr Chancengleichheit bringen könne. In der Einleitung habe ich versucht aufzuzeigen, dass Chancenungleichheit existiert und dass sie soziale Ursachen hat, zum Beispiel die Fremdsprachigkeit der Kinder. Darum wird im Schulkreis Limmattal ein Versuch mit Aufgabenhilfe durchgeführt. Ausser der Fremdsprachigkeit sind gerade in diesem Schulkreis auch enge häusliche Verhältnisse für die Chancenungleichheit verantwortlich. Andere Ursachen sind nicht spezifisch nur im Schulkreis Limmattal vorhanden.

Die Erfahrungen mit dem Schulversuch bestätigen, und das wird auch in den offiziellen Berichten festgehalten, dass eine Aufgabenhilfe zu mehr Chancengleichheit beitragen kann.

Die Aufgabenhilfe setzt voraus, dass man die Hausaufgaben als integrierenden Bestandteil unserer Schule akzeptiert, dass man aber jenen Kindern, die verhindert sind, Hausaufgaben zu machen, eine Hilfe anbietet und sie nicht für etwas bestraft, wofür sie nichts können (Fremdsprachigkeit, häusliche Verhältnisse). Der Schulversuch im Schulkreis Limmattal profitiert von früher gemachten Erfahrungen im Schulkreis Letzi und von Erfahrungen mit sogenanntem «Stützunterricht für promotionsgefährdete Schüler».

Die Aufgabenhilfe Limmattal darf als empfehlenswertes Modell betrachtet werden, von dem weitere Gemeinden profitieren können, die eine Aufgabenhilfe einführen möchten. Wichtig ist der Grundsatz: Aufgabenhilfe wenn immer möglich durch den eigenen Lehrer im eigenen Schulzimmer. Eine wichtige Voraussetzung ist auch eine gute Information der Eltern. Die Aufgabenhilfe unterstützt den sozial benachteiligten Schüler bei der Verarbeitung des Stoffes, sie stärkt aber auch seine Persönlichkeit durch Zuwendung und Ermutigung.

Die Aufgabenhilfe ist eine humane Institution, um sozial benachteiligten, aber intelligenten und zielstrebigem Schülern mehr Chancengleichheit im Leben zu ermöglichen. Sie ist eine echte Hilfe.

Otto Schmidt

Amtlicher Teil

März 1981

Mitteilungen der kantonalen Schulbehörden

Volksschule und Lehrerbildung

Neue Stundentafeln für Französisch-Versuchsklassen

Seit mehreren Jahren wird im Kanton Zürich an über hundert Mittelstufenklassen der Primarschule versuchsweise Französischunterricht erteilt. Aufgrund einer interkantonalen Vereinbarung ist vorgesehen, in der Primarschule zwei Stunden Französisch pro Woche zu erteilen. Dies erfordert den Einbau von zwei zusätzlichen Stunden in die Stundentafel. Die bisherige Lösung befriedigt nur zum Teil, daher gab der Erziehungsrat auf Frühjahr 1981 zwei neue Stundentafeln zur Erprobung frei.

	Blöcke	Bez. im Stpl.	Modell		umfasst die bisherigen Fächer
			1	2	
1	Sprache	Sp	7½	8	Deutsche Sprache Schreiben neu: Französisch
2	Singen/Zeichnen	SZ	3½	3½	Singen Zeichnen
3	Sach- und Umweltkunde	SU	5½	5½	Biblische Geschichte Lebenskunde Realien
4	Mathematik	M	4½	5	Rechnen Geometrie
5	Turnen	T	3	3	Turnen
6	Handarbeit	Ha	2/4	2/4	Ra/Z Knaben (Werken) Handarbeit Mädchen
Total Schülerstunden			Kn Mä 26/28	Kn Mä 27/29	

Gegenüberstellung der beiden Versuchsstudententafeln

Modell 1

Unverändert: — Lehrer- und Schülerstundenzahl
— 2 Stunden Parallelisation

Neu: — zeitliche Abstriche von je einer halben Lektion zugunsten des FU in den vier Blöcken Sp, SZ, SU und M

Modell 2

Unverändert: — Lehrerstundenzahl

Neu: — eine Schülerstunde mehr
— zeitliche Abstriche von je einer halben Lektion zugunsten des FU in den 2 Blöcken SZ und SU
— nur noch eine Stunde Parallelisation

Das besondere Merkmal dieser Studententafeln ist die Zusammenfassung der bisherigen Fächer in sechs Blöcken. Der Sp-Block umfasst Deutsche Sprache, Französisch und Schreiben, der SZ-Block Gesang/Musik und Zeichnen, der SU-Block (Sach- und Umweltkunde) Biblische Geschichte, Lebenskunde und Realien, der M-Block Rechnen und Geometrie, der T-Block Turnen und der Ha-Block Werken/Knaben und Handarbeit/Mädchen.

Die zwei Studententafelmodelle weisen folgende weitere Merkmale auf, welche die Integration von zwei Französischstunden ermöglichen: Im *Modell 1* werden die oben genannten ersten vier Blöcke um je eine halbe Lektion gekürzt, wodurch die beiden Französischstunden gewonnen werden. In Block 1 betrifft die Kürzung nur Deutsche Sprache und Schreiben.

Modell 2 weist Kürzungen von je einer halben Lektion in den Blöcken SZ und SU auf. Die zweite Stunde für den Französisch-Unterricht wird durch eine Schülerstunde mehr gewonnen.

Die Blockbildung ermöglicht nicht nur die bessere Integration des Französischunterrichts, sondern wirkt auch der Fächerzersplitterung entgegen und schafft gute Voraussetzungen für den fächerübergreifenden Unterricht.

Den Französisch-Versuchsklassen an der Primarschule wird gestattet, während den Schuljahren 1981/84 die beiden Studententafelmodelle zu erproben.

Gemeinden, denen die Einführung der neuen Studententafeln auf Frühjahr 1981 nicht mehr möglich ist, verbleiben für das Schuljahr 1981/82 bei der bisherigen Stundenplanregelung.

Ab Schuljahr 1982/83 sind in allen Französisch-Versuchsklassen die neuen Studententafeln zu erproben, wobei in sämtlichen Versuchsklassen einer Gemeinde dasselbe Modell für die Stundenplangestaltung zu verwenden ist.

Die Erziehungsdirektion

Kanton Zürich

Seminar für Pädagogische Grundausbildung

Anmeldung für den Studienbeginn im Herbst 1981

Gemäss dem neuen Lehrerbildungsgesetz gliedert sich die Ausbildung zum Primar- oder Oberstufenlehrer im Kanton Zürich in eine gemeinsame zweisemestrige Grundausbildung und in die stufenspezifischen Studiengänge (Primarlehrer vorläufig zwei Semester, Real- und Oberschullehrer sowie Sekundarlehrer sechs Semester).

Voraussetzung für den Eintritt in die Grundausbildung sind eine abgeschlossene Mittelschulbildung mit eidgenössisch anerkannter oder kantonalzürcherischer Maturität sowie ein Ausweis über die gesundheitliche Eignung zum Lehrerberuf.

Der nächste Studiengang am Seminar für Pädagogische Grundausbildung in Zürich beginnt an der Abteilung Oerlikon am 19. Oktober 1981. Offizielle Anmeldeformulare können auf dem Sekretariat der Direktion des Seminars für Pädagogische Grundausbildung, 8001 Zürich, Rämistrasse 59 (Telefon 01 / 251 35 41), bezogen werden.

Aus organisatorischen Gründen sind die Anmeldungen bis zum 1. April 1981 an die gleiche Adresse zuzustellen. Verspätete Anmeldungen können nur in begründeten Fällen berücksichtigt werden.

Die Seminardirektion muss sich vorbehalten, im Rahmen der vorhandenen Kapazität Umteilungen für einen Studienbeginn im Frühjahr 1982 an der Abteilung Zürichberg vorzunehmen.

Eine Informationsschrift über die Ausbildung zum Primar- oder Oberstufenlehrer im Kanton Zürich kann durch die Studien- und Berufsberatung des Kantons Zürich, 8001 Zürich, Hirschengraben 28 (Telefon 01 / 47 50 20) bezogen werden.

Die Erziehungsdirektion

Lehrerschaft

Entlassungen

aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
<i>Primarlehrer</i>		
Aeppli-Schnegg Ruth	1931	Seuzach
Altorfer Werner	1916	Wetzikon
Bächtold Ruth A.	1918	Niederweningen
Baumann-Lattuada Helena	1948	Zürich-Uto
Bazzigher Luigi	1951	Regensdorf
Biber-Rüegg Christine	1954	Bülach
Bieri-Hauser Gertrud	1948	Stäfa
Blattmann Richard	1915	Zürich-Glattal
Brühlmann-Uetz Irene	1952	Illnau
Bucher Greth	1918	Winterthur-Mattenbach
Burger Gabrielle	1951	Zürich-Glattal

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
Däster Ruth	1951	Bäretswil
Egli Albert	1916	Thalwil
Egli-Pletscher Brigitte	1953	Hüntwangen
Elmer Dieter	1954	Seuzach
Frei Paul	1951	Regensdorf
Frey-Pfister Sibyll	1950	Bäretswil
Frischknecht Regula	1950	Männedorf
Fürer Josephine	1957	Hombrechtikon
Galley Roland	1945	Oberwinterthur
Grimm Gertrud	1918	Zürich-Waidberg
imhoff Walter	1948	Dänikon-Hüttikon
Jakob-Schellenberg Elisabeth	1950	Zürich-Limmattal
Kamber Monika	1953	Zürich-Glattal
Käser Markus	1954	Mönchaltorf
Keller Jakob	1916	Oetwil am See
Kneubühler-Zollinger Marianne	1951	Winterthur-Mattenbach
Kubli Claudia	1947	Zürich-Schwamendingen
Kunz Cornelia	1953	Bassersdorf
Kunz Hanspeter	1931	Zürich-Glattal
Meier Otto	1916	Pfäffikon
Meier-Biagini Renate	1952	Bülach
Meloni Reto	1952	Bassersdorf
Mötteli Brigitte	1953	Ossingen
Mouret Josiane	1954	Bassersdorf
Müller-Egli Esther	1919	Winterthur-Wülflingen
Müller Gertrud	1919	Dinhard
Müller Hans	1916	Stäfa
Oetiker-Weibel Evi	1951	Hombrechtikon
Oetiker Hans	1915	Opfikon
Pelloni Mauro	1950	Egg
Roider-Hasler Esther	1954	Rüti
Schafflützel-Brugger Marianne	1954	Zürich-Limmattal
Schläpfer Bruno	1953	Küsnacht
Schmid Elisabeth	1919	Winterthur-Altstadt
Schneebeli Erika	1956	Wetzikon
Schneebeli Gertrud	1918	Zürich-Zürichberg
Schneider Susanne	1955	Zürich-Glattal
Schön Peter	1952	Greifensee
Schönauer Erich	1943	Affoltern a. A.
Schwammberger Elisabeth	1956	Glattfelden
Schwank-Bögli Susanne	1950	Dübendorf
Stäger Ursula	1955	Regensdorf
Stohr-Heinrich Käthi	1944	Wetzikon

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
Sturzenegger Erwin	1915	Affoltern a. A.
Suter Ulrich	1942	Bülach
Tarnutzer-Dintheer Vreni	1951	Winterthur-Mattenbach
Toggenburger-Rohner Hedwig	1919	Rümlang
Toggenburger-König Magdalena	1950	Bubikon
Trachsler Annegret	1951	Urdorf
Utzinger Marga	1932	Richterswil
Weber-Müller Margot	1918	Zürich-Glattal
Weibel-Fallet Tina	1955	Steinmaur
Wolf Madeleine	1954	Zürich-Glattal
Zugg Helene	1955	Uster
Zehnder-Probst Christine	1953	Winterthur-Veltheim
<i>Reallehrer</i>		
Fehr Willy	1915	Erlenbach
Häberling Hans G.	1916	Zürich-Limmattal
Maag Richard	1916	Zürich-Uto
Mettler Werner	1951	Rümlang
Meyer Robert	1944	Gossau
Meyer Rodolfo	1942	Thalwil
Müller Walter	1916	Glattfelden
Schröder Hans	1916	Rümlang
Walder Ruedi	1952	Wetzikon
<i>Sekundarlehrer</i>		
Albers-Schönberg- Vaterlaus Barbara	1953	Stäfa
Berli Beat	1943	Wil
Bernhard Ursula	1948	Winterthur-Wülflingen
Bochsler Alfred Dr.	1916	Zürich-Schwamendingen
Egli Gerhard	1915	Zürich-Waidberg
Heer Werner	1916	Wetzikon-Seegräben
Huggel Katharina	1951	Richterswil
Iten Alois	1952	Pfäffikon
Knaller Rudolf	1916	Zürich-Zürichberg
Köchlin Hans	1942	Pfäffikon
Meier Peter	1932	Zürich-Waidberg
Reinhart-Kobelt Elisabeth	1953	Pfäffikon
Schmid Heini	1932	Birmensdorf-Aesch
<i>Handarbeitslehrerin</i>		
König Weber Silvia	1954	Wald
<i>Haushaltslehrerin</i>		
Herzig-Gloor Ursula	1948	Gossau

Lehrerwahlen

Die nachfolgenden Wahlen von Lehrkräften an der Volksschule wurden genehmigt:

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
<i>Handarbeitslehrerinnen</i>		
Albrecht Esther	1956	Uster
Bösch Margrit	1949	Fällanden
Eyrich Susanna	1956	Winterthur-Seen
Furrer-Siegenthaler Elisabeth	1954	Hombrechtikon
Kubli-Luchsinger Gertrud	1933	Niederhasli-Niederglatt
Müller Susanna	1957	Rümlang
Schwarz-Trindler Ida	1945	Dachsen
Wäger Brigitte	1956	Stammheim
Weber-Crameri Renata	1952	Illnau-Effretikon

Mittelschulen

«Balint-Gruppe»

Für Lehrer an Mittelschulen

Nach dem Vorbild von Aerzte-Gruppen können auch Lehrer Probleme aus dem Schulalltag im kleinen Kreis zur Sprache bringen. Die Arbeit besteht methodisch darin, dass über die Resonanz der ganz persönlichen Erfahrung mit Schülern gesprochen wird und diese in ihrer Eigenart und ihren altersbedingten Schwierigkeiten gesehen werden können.

Die Gruppe trifft sich 14tägig, jeweils am Montagabend von 18.30 bis 20.00 Uhr in meiner Praxis, Plattenstrasse 44, II. Stock, 8032 Zürich. Die Teilnehmerzahl ist auf zehn Personen beschränkt. Den Teilnehmern erwachsen keine Kurskosten.

Interessierte Lehrerinnen und Lehrer bitte ich, sich bei mir schriftlich oder telefonisch (47 51 10) bis Ende März 1981 zu melden. Der Beginn der Arbeit wird später den einzelnen bekanntgegeben.

Dr. G. Vassalli, Lehrerberater der Kantonsschule in Bülach

Kantonsschule Rämibühl Zürich, Literargymnasium

Wahl von Cristina Riva, lic. phil., geboren 6. Dezember 1949, von Cagiallo TI, zur Hauptlehrerin für Latein und Italienisch, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1981.

Professortitel. Dr. Albert Ferrat, geboren 19. August 1939, Hauptlehrer für Englisch, wird der Titel eines Professors der Kantonsschule verliehen.

Professortitel. Dr. Helmut Meyer, geboren 28. Januar 1943, Hauptlehrer für Geschichte, wird der Titel eines Professors der Kantonsschule verliehen.

Kantonsschule Oerlikon Zürich

Wahl von Helen Sturzenegger, Dipl. Turnlehrerin ETH, geboren 9. März 1951, von Reute AR, zur Hauptlehrerin für Turnen mit halbem Pensum, mit Amtsantritt am 16. April 1981.

Kantonsschule Rychenberg Winterthur

Wahl von Prof. Dr. Willy Egli, geboren 20. Januar 1936, von Bäretswil, Hauptlehrer für Geographie und Mathematik, zum Prorektor, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1981.

Kantonsschule Zürcher Oberland, Filialabteilung Glattal

Wahl von Heinz Meier, lic. phil., geboren 7. Juni 1948, von Zürich und Kloten, zum Hauptlehrer für Deutsch und Französisch, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1981.

Unterseminar Küsnacht

Rücktritt. Prof. Dr. Hans Wagner, geboren 10. April 1916, von Solothurn, Hauptlehrer für Englisch, wird auf 30. April 1981 — unter Verdankung der geleisteten Dienste — aus dem Staatsdienst entlassen.

Technikum Winterthur

Rücktritt. Prof. Ernst Portenier, geboren 20. Januar 1916, von Meikirch BE, Hauptlehrer für elektrotechnische Fächer, wird auf 15. April 1981 — unter Verdankung der geleisteten Dienste — aus dem Staatsdienst entlassen.

Universität

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat Januar 1981 auf Grund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

1. Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Rechtswissenschaft</i>	
Kamm Werner, von Quarten SG und Kerenzen GL, in Zürich	«Eigentum und beschränkte dingliche Rechte an Schiffen»
Kull Claudius, von Zürich und Niederlenz AG, in Zürich	«Das kantonale Notrecht und seine Stellung im schweizerischen Rechtssystem»
Vuille-Dit-Bille René, von La Sagne NE, in Birmensdorf	«Die verschiedenen Ansprüche bei Persönlichkeitsverletzung und ihr Verhältnis zueinander»
Wiget Gregor, von Kirchberg SG, in Zürich	«Die Durchsetzung von Ansprüchen aus synallagmatischen Verträgen nach zürcherischer Zivilprozessordnung»
<i>b) Doktor der Wirtschaftswissenschaft</i>	
Bachmann Oliver, von Zürich, in München	«Der Entscheidungsspielraum eines kommunalen Unternehmens des Personennahverkehrs, dargestellt am Beispiel der ‚Verkehrsbetriebe Zürich‘»

Zürich, 5. Februar 1981
Der Dekan: G. Hauser

2. Medizinische Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>Doktor der Medizin</i>	
Brunner Caspar, von Winterthur ZH und Zürich, in Winterthur	«Verteilungsmuster des Nervus facialis im Parotisbereich. (Ein Beitrag zur selektiven Facialisdurchtrennung und zur ‚selektiven Facialisanastomosierung‘)»

Zürich, 5. Februar 1981
Der Dekan: H. Hartmann

3. Veterinär-medizinische Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>Doktor der Veterinär-Medizin</i> Jordi Rolf, von Wyssachen BE, in Mühlau	«Untersuchungen zur Anthelminthika- Restistenz von Trichostrongyliden des Schafes»
Zürich, 5. Februar 1981 Der Dekan: K. Zerobin	

4. Philosophische Fakultät I

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Philosophie</i> Bellwinkel Maren, von und in Deutschland	«Die Kasten-Klassenproblematik im städtisch- industriellen Bereich. Historisch-empirische Fallstudie über die Industriestadt Kanpur, Uttar Pradesh, Indien»
Billeter-Benuzzi Manuela, von und in Zürich	«Spregiudicatezza e caricatura in gadda traduttore»
Bürli-Storz Claudia, von Klingnau AG und Gänsbrunnen SO, in Aarau	«Deliberate ambiguity in advertising»
Haeberli Hans Peter, von Münchenbuchsee BE, in Winterthur	«Fehlursachen. Eine Untersuchung an Schü- lerarbeiten aus dem Anfängerunterricht im Fach Englisch»
Hangartner Norbert, von Altstätten SG, in Montlingen	«Landammann Johann Baptist Emil Rusch 1844—1890»
Mey Wolfgang, von und in Deutschland	«Politische Systeme in den Chittagong Hill Tracts, Bangla Desh»
Spillmann-Jenny Brigitte, von Villnachern AG, in Ottenbach	«Robert Seidel 1850—1933. Aufstieg aus dem Proletariat»
Wallach-Faller Marianne, von Bremgarten BE, in Neuchâtel	«Ein alemannischer Psalter aus dem 14. Jahr- hundert»
Weber Stefan, von Zug und Zürich, in Zürich	«Aspects of the Language of Autistic Children: a study in linguistic pragmatics»
Wehrli Agnes, von und in Zürich	«Neuropsychologische Untersuchungen bei Kindern»
Weiss Claudio, von Argentinien, in Pfaffhausen	«Wohlbefinden. Theorieentwurf und Test- konstruktion»
Wirth Alfred, von Kirchberg SG, in Pfäffikon	«Sterben und Tod. Aspekte einer psycho- logischen Anthropologie unter besonderer Berücksichtigung der psychoanalytischen Narzissmustheorie»

b) Lizentiat der Philosophie

Abishira-Jud Annemarie, von Schänis SG, in Willowdale Toronto
Besimo Hans-Jörg, von Zürich, in Amlikon
Biasca Corrado, von Caslano TI, in Giubiasco
Bürki Frédéric, von Worb BE, in Fahrweid
Estermann Thomas, von Eschenbach LU, in Staufen
Etienne Ruth, von Luzern, in Dielsdorf
Fellmann Urs, von Uffikon LU, in Zürich
Frey Jürg, von Wartau SG und Bassersdorf ZH, in Zürich
Fries Renate, von Zürich, in Bertschikon
Guex François Daniel, von La Chaux VD und Zürich, in Zürich
Hauser Niklaus, von Näfels GL, in Zürich
Hodel Felix, von Dagmersellen LU, in Zürich
Känel Ruth, von Barga BE, in Zürich
Kaufmann André, von und in Zürich
Meyer-Fischer Ruth, von Gottlieben TG, in Wil
Molnár Andrea, von und in Winterthur ZH
Moro Alberto, von Lugano TI, in Porza
Muheim Martin, von Flüelen UR, in Zürich
Müller Andreas, von Basel, in Zürich
Müller Eduard, von und in Zürich
Müller Marie-Laure, von und in Zürich
Nosedá Irma Dorothea, von Teufen AR, in Zürich
Pollak-Angst Brigitte, von Wil ZH und Zürich, in Zürich
Rolli Beatrice, von Belpberg BE, in Berlin
Roten Evelyne, von Naters VS, in Winterthur
Schacher Thomas, von Luzern und Inwil LU, in Zürich
Scholtz Gabriele, von und in Deutschland
Sippel-Werner Karla, von Deutschland, in Crans/Céligny
Steiner Felix, von Zürich und Dietwil AG, in Dietikon
Sulser Daria, von Wartau SG, in Massagno
Summerer Micheline, von Chiasso TI, in Birchwil
Thoma Benno, von Amden SG, in Zürich
Weber Hans Ruedi, von Menziken AG, in Beromünster
Weiler Therese, von und in Zürich
Dr. Westerhausen-Sauter Irmengard, von und in Deutschland
Zimmerlin Alfred, von Vordemwald AG, in Schönenwerd
Zoppi Anna-Clara, von Zürich und Broglio TI, in Zürich

Zürich, 5. Februar 1981

Der Dekan: St. Sonderegger

5. Philosophische Fakultät II

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>Doktor der Philosophie</i>	
Hertz Jürg, von Zürich, in Berg am Irchel	«Molybdänitrid als Material für Feststoff- Elektroden»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Schmid Thomas, von Zürich und Wettswil ZH, in Zürich	«Lokalisation von Transfer RNA Genen durch ,in situ' Hybridisierung bei <i>Drosophila</i> <i>melanogaster</i> »
Schneider Max Robert, von Basel, in Frauenfeld	«L-Alanin-Aminotransferase von <i>Drosophila</i> <i>nigromelanica</i> — Isolation, Charakterisierung und Aktivität während der Ontogenese»
Städeli Werner Hans, von Zürich und Horgen ZH, in Zürich	«Substituenteneffekte in der ^{15}N -NMR Spektroskopie. Pyridine, Pyrimidine, Aniline und Hydrazone»
Walzthöny Doris Maria, von Oberhelfenschwil SG, in Zürich	«Vergleichende Untersuchung über Struktur und topographische Verteilung der Herbst- schen Körperchen und deren adaptive Be- deutung für die verschiedenen Funktions- typen der Vogelfüsse»

Zürich, 5. Februar 1981
Der Dekan: K. Strebel



Kurse und Tagungen

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL)

Die **Gesamtübersicht über das Programm für das Schuljahr 1981/82** ist an alle Schulpflegen und Hausvorstände im Kanton Zürich versandt worden. Zusätzliche Bestellungen für das Jahresprogramm nimmt Arnold Zimmermann, Pestälözzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich, jederzeit gerne entgegen. Als Bestellung genügt ein frankiertes und mit der Privatadresse des Bestellers versehenes Rückantwortkuvert, Format A5, mit dem Hinweis «Jahresprogramm».

Veranstaltungen, die erst im Laufe des Schuljahres neu ins Programm aufgenommen und im Schulblatt ausgeschrieben werden, sind mit dem Vermerk

■ Erstausschreibung speziell gekennzeichnet.

Kursbestimmungen

Um Ihnen und uns die Organisation zu erleichtern, bitten wir Sie, folgende Punkte zu beachten:

1. Ausschreibungsmodus

- Semesterweise werden dem «Schulblatt des Kantons Zürich» Kurstableaux beigeheftet.
- Erstausschreibungen werden 1 bis 2 Monate vor Anmeldeschluss im Schulblatt ausgeschrieben.

2. Teilnehmerkreis

- In der Regel stehen alle Kurse den Lehrern aller Stufen sowie den Kindergärtnerinnen, Handarbeits-, Haushaltungs-, Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen offen.
- Sofern sich für einen Kurs zu viele Interessenten melden, werden zuerst die Mitglieder der betreffenden Organisation berücksichtigt.

3. Anmeldeverfahren

- Gemäss Anweisung der Erziehungsdirektion hat der Lehrer seinen Stundenplan im voraus so einzurichten, dass ein beabsichtigter freiwilliger Kurs in unterrichtsfreie Zeit fällt. Andernfalls ist der ausfallende Unterricht nach Rücksprache mit der Schulpflege vor- oder nachzuholen.
- Klären Sie auch die Frage der Kurskostenentschädigung frühzeitig, d. h. vor der Anmeldung, ab.

- Verwenden Sie bitte pro Kurs und Teilnehmer eine separate Karte.
- Bitte halten Sie sich an die Anmeldefristen, und benützen Sie die vorgedruckten Anmeldekarten.
- Etwa 2 Wochen vor Kursbeginn werden den Teilnehmern alle nötigen Einzelheiten mitgeteilt.
- Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie nachher Ihre Schulpflege über den Kursverlauf orientieren.

4. Verbindlichkeit

- Mit der Anmeldung verpflichtet der Teilnehmer sich definitiv für die Leistung des programmgemässen Teilnehmerbeitrags. Dieser ist zu leisten bzw. verfällt, auch wenn der Angemeldete der Veranstaltung dann fernbleiben sollte. (Ausnahmefälle: Krankheit, Todesfall in der Familie u. ä.)

5. Korrespondenz

- Geben Sie bitte bei Adressänderungen, Abmeldungen usw. stets die genaue Kursnummer an.

6. Testatheft

- Das Testatheft wird durch das Pestalozzianum, Abt. Lehrerfortbildung, Stampfenbachstr. 121, 8035 Zürich, unentgeltlich abgegeben. Als Bestellung genügt ein frankiertes und mit der Privatadresse des Bestellers versehenes Rückantwortkuvert, Format C6.

7. Anregungen und Kritik

- Die zürcherische Lehrerschaft ist eingeladen, Kursvorschläge, Anregungen und Kritik den einzelnen Organisationen zu melden.

Adressenverzeichnis der Kursträger

Zürcher Verein für Handarbeit
und Schulreform (ZVHS)

Zürcher Kantonale Kinder-
gärtnerinnenkonferenz (ZKKK)

Elementarlehrerkonferenz des
Kantons Zürich (ELK)

Konferenz der Zürcher
Sonderklassenlehrer (KSL)

Zürcher Kantonale
Mittelstufenkonferenz (ZKM)

Oberschul- und Reallehrerkonferenz
des Kantons Zürich (ORKZ)

Sekundarlehrerkonferenz
des Kantons Zürich (SKZ)

Willi Hoppler, Bettenstrasse 161,
8400 Winterthur (052 / 23 74 84)

Frau Irene Kolb, Am Wasser 134,
8049 Zürich (01 / 56 73 63)

ab Frühling 1981:

Frau Iris Sprenger-Trachsler, Am Brunnen-
bächli 8, 8125 Zollikerberg (01 / 65 31 12)

Frau Elsbeth Hulfegger, Rainstrasse 5,
8344 Bäretswil (01 / 939 16 10)

Louis Lenzlinger, Schulhaus,
8450 Dätwil (052 / 41 24 33)

François Aebersold, Freiestrasse 40,
8610 Uster (01 / 940 49 34)

Ernst Klauser, Rütistrasse 7,
8903 Birmensdorf (01 / 737 20 54)

Jörg Schett, Im Aecherli 3,
8332 Russikon (01 / 954 07 37)

Zürcher Kantonaler Lehrerverein
(ZKLV)

Pädagogische Vereinigung
des Lehrervereins Zürich

Arbeitsgemeinschaft der Handarbeits-
lehrerinnen der Pädagogischen
Vereinigung des Lehrervereins Zürich

Zürcher Kantonaler Handarbeits-
lehrerinnenverein (ZKHLV)

Konferenz der Haushaltungs-
lehrerinnen an der Volksschule
des Kantons Zürich (KHVKZ)

Sektion Zürich des Schweizerischen
Vereins der Gewerbe- und Haus-
wirtschaftslehrerinnen (SVGH)

Kantonale Werkjahr-Fachlehrer-
Vereinigung KWV

Kantonalverband Zürich
für Schulturnen und Schulsport

Pestalozzianum Zürich
Abteilung Lehrerfortbildung

Zürcher Arbeitsgemeinschaft
für Lehrerfortbildung (ZAL)
Geschäftsstelle:

Heini Von der Mühl,
Dammstrasse 1
8442 Hettlingen (052 / 39 19 04)

Willi Bodmer, Gerenstrasse,
8185 Winkel (01 / 860 01 10)

Frau Margrit Reithaar,
Limmattalstrasse 126
8049 Zürich (01 / 56 85 13)

Frau Alice Futo, Zelgstrasse 42,
8134 Adliswil (01 / 710 47 38)

Frau Brigitta Langhard,
Mitteldorfstrasse 268,
8475 Ossingen (052 / 41 32 51)

Frau Alice Berchtold, Kirchgasse 3,
8302 Kloten (01 / 813 79 32)

Ralph Zenger, Rautistrasse 357,
8048 Zürich (01 / 62 49 89)

Kurt Blattmann, Niederwies,
8321 Wildberg (052 / 45 15 49)

Gesamtleitung:
Dr. Jürg Kielholz,
Stampfenbachstrasse 121,
8035 Zürich (01 / 363 05 08)

Arnold Zimmermann,
Laufendes Kurswesen,
Stampfenbachstrasse 121,
8035 Zürich (01 / 362 88 30)

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung,
Stampfenbachstrasse 121,
8035 Zürich (01 / 362 88 30)

Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz

Zeichnen auf der Mittelstufe

Dreiteiliger Kurs (Besuch einzelner Themenbereiche möglich)

Für Mittelstufenlehrer

Leitung: Hansjörg Menziger, Zeichenlehrer, OS Oerlikon

805.1 Thema: «Wir drucken»

Inhalt: Experimentieren und erproben von neuartigen Druckversuchen unter Berücksichtigung von Möglichkeiten auf der Mittelstufe. Monotypie, Leimdrucke, Frottagen, Styrene Folien, Dry Point, Schablonen- und Walzendrucke usw.

Ort: Zürich, Oberseminar Oerlikon

Zeit: 31. August, 1. und 3. September 1981, je 19.00—22.00 Uhr

805.2 Thema: Wege und Möglichkeiten im figürlichen Zeichnen

Inhalt: Erarbeiten einer Aufbaureihe und persönliche Schulung im figürlichen Zeichnen, Berücksichtigung verschiedener Techniken.

Ort: Zürich, Oberseminar Oerlikon

Zeit: 14., 15. und 17. September 1981, je 19.00—22.00 Uhr

805.3 Thema: «Von der spielerischen Form zum angewandten Gestalten»

Inhalt: Erarbeiten einer Arbeitsreihe als mögliche Form eines aufbauenden Zeichenunterrichtes auf der Mittelstufe, unter Berücksichtigung verschiedener Techniken.

Ort: Zürich, Oberseminar Oerlikon

Zeit: 9., 10. und 12. November 1981, je 19.00—22.00 Uhr

Anmeldeschluss: **31. März 1981**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl: maximal 25
2. Der Kursbeitrag von Fr. 35.— ist am ersten Kursabend zu entrichten. Die Schulgemeinden werden ersucht, diesen Beitrag zu übernehmen.
3. Wer bis zum 30. April 1981 keinen abschlägigen Bescheid erhält, gilt als aufgenommen.
4. Anmeldungen an: F. Aebersold, Freiestrasse 40, 8610 Uster

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich/Stiftung Oskar Reinhart Winterthur

Stiftung Oskar Reinhart: Beschäftigung mit Ferdinand Hodler (1853—1918)

Für Lehrer aller Stufen

Leitung: Dr. Franz Zelger, Konservator der Stiftung Oskar Reinhart;
lic. phil. Claudia Cattaneo und Georges Ammann, Pestalozzianum,
Museum und Schule.

Die Stiftung Oskar Reinhart besitzt eine bedeutende Hodler-Sammlung mit über dreissig Werken. Das Hauptgewicht dieser Kollektion liegt auf dem Schaffen des jungen Hodler, d. h. auf der Zeit vor seinem Durchbruch mit dem Gemälde «Die Nacht» (1889—1890). Nebst Selbstbildnissen und Landschaften nehmen vor allem Handwerker, Heimatlose, Gescheiterte und vom Leben Benachteiligte einen grossen Raum ein.

Da hiermit die Voraussetzungen sehr günstig sind, um sich mit einer grösseren Anzahl von Originalwerken eines herausragenden Schweizer Malers um die letzte Jahrhundertwende zu befassen (die, nötigenfalls durch Dias und Reproduktionen von späteren Bildern ergänzt werden können), möchten wir Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen zu einem Kurs einladen, in welchem sich die Teilnehmer in einer ersten Phase (3 Abende) mit dem Maler und seinem Werk so auseinandersetzen, dass sie Ferdinand Hodler später ihren Schülern selbst inner- und ausserhalb des Museums nahebringen können. Nach einem zeitlichen Unterbruch, in welchem die ersten Ergebnisse in der Praxis erprobt worden sind, ist für Interessenten Gelegenheit geboten, in einer zweiten Phase an der Ausarbeitung einer Wegleitung für Lehrer (nach dem bereits früher entstandenen Vorbild: «Kinder'-Bilder in der Stiftung Oskar Reinhart») mitzuwirken.

Ort: Winterthur, Stiftung Oskar Reinhart, Stadthausstrasse 6

Dauer: 3 Donnerstagabende

820.1 Zeit: 11., 18. und 25. Juni 1981, 17.30—20.00 Uhr

Anmeldeschluss: **20. Mai 1981**

Zur Beachtung:

1. Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.
2. Die in der Ausschreibung erwähnte Phase II wird mit den interessierten Teilnehmern am Schluss des Kurses besprochen und festgelegt.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich

Liedbegleitung mit der Gitarre

Anfängerkurse

Teilnehmer: Lehrer aller Stufen sowie Kindergärtnerinnen

Ziel: Akkordkenntnisse und Anschlagstechniken zur Liedbegleitung aneignen und üben

Dauer: Quartalsweise wöchentlich 1 Lektion à 1 Stunde

Ort: Zürich

Leitung: Hans Ruedi Müller, Gitarrenlehrer

851.7 Zeit: ab Montag, 27. April 1981, je 18.00—19.00 Uhr

851.8 Zeit: ab Dienstag, 21. April 1981, je 18.00—19.00 Uhr

851.9 Zeit: ab Mittwoch, 22. April 1981, je 18.00—19.00 Uhr

851.10 Zeit: ab Donnerstag, 23. April 1981, je 18.00—19.00 Uhr

851.11 Zeit: ab Donnerstag, 23. April 1981, je 19.00—20.00 Uhr

Leitung: Markus Hufschmid, Gitarrenlehrer

- 851.12** Zeit: ab Montag, 10. August 1981, je 18.00—19.00 Uhr
851.13 Zeit: ab Montag, 10. August 1981, je 19.00—20.00 Uhr
851.14 Zeit: ab Dienstag, 11. August 1981, je 18.00—19.00 Uhr
851.15 Zeit: ab Dienstag, 11. August 1981, je 19.00—20.00 Uhr
851.16 Zeit: ab Mittwoch, 12. August 1981, je 19.00—20.00 Uhr

Leitung: Hans Ruedi Müller, Gitarrenlehrer

- 851.17** Zeit: ab Montag, 19. Oktober 1981, je 18.00—19.00 Uhr
851.18 Zeit: ab Montag, 19. Oktober 1981, je 19.00—20.00 Uhr
851.19 Zeit: ab Dienstag, 20. Oktober 1981, je 18.00—19.00 Uhr
851.20 Zeit: ab Mittwoch, 21. Oktober 1981, je 18.00—19.00 Uhr
851.21 Zeit: ab Donnerstag, 22. Oktober 1981, je 18.00—19.00 Uhr
851.22 Zeit: ab Donnerstag, 22. Oktober 1981, je 19.00—20.00 Uhr

Fortgeschrittenenkurse

Teilnehmer: Lehrer aller Stufen sowie Kindergärtnerinnen, in der Regel erfolgreiche Absolventen des Anfängerkurses (auf Anmeldung vermerken!)

Ziel: Erweiterung der im Anfängerkurs erworbenen Kenntnisse und Techniken zur modernen Liedbegleitung

Dauer: Quartalsweise wöchentlich 1 Lektion à 1 Stunde

Ort: Zürich

Leitung: Hans Ruedi Müller, Gitarrenlehrer

- 852.3** Zeit: ab Montag, 27. April 1981, je 19.00—20.00 Uhr
852.4 Zeit: ab Dienstag, 21. April 1981, je 19.00—20.00 Uhr
852.5 Zeit: ab Mittwoch, 22. April 1981, je 19.00—20.00 Uhr

Leitung: Markus Hufschmid, Gitarrenlehrer

- 852.6** Zeit: ab Montag, 10. August 1981, je 20.00—21.00 Uhr
852.7 Zeit: ab Dienstag, 11. August 1981, je 20.00—21.00 Uhr
852.8 Zeit: ab Mittwoch, 12. August 1981, je 20.00—21.00 Uhr

Leitung: Hans Ruedi Müller, Gitarrenlehrer

- 852.9** Zeit: ab Dienstag, 20. Oktober 1981, je 19.00—20.00 Uhr
852.10 Zeit: ab Mittwoch, 21. Oktober 1981, je 19.00—20.00 Uhr

Anmeldeschluss: **24. März 1981**

Zur Beachtung:

1. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.
2. Berücksichtigt werden nur gewählte Lehrer und Verweser sowie Kindergärtnerinnen im Kanton Zürich.
3. Der Besuch ist unentgeltlich.
4. In den Kursen von Herrn Müller können Studiogitarren benützt werden. Teilnehmer der Kurse von Herrn Hufschmid werden gebeten, ihre eigene Gitarre mitzubringen.
5. Anmeldungen an: Willi Bodmer, Geerenstrasse, 8185 Winkel

Konferenz der Zürcher Sonderklassenlehrer

Ausdrucksimprovisationen und funktionelle Entspannung

Für Sonderklassenlehrer und weitere interessierte Lehrkräfte

Leitung: Rosmarie Merian-Testa, Studio Zürich, Freiestrasse 44

Ziel/

Inhalt: Selbstwahrnehmung und Selbstausdruck in der Bewegung, verbunden mit funktioneller Entspannung. Die Methode eignet sich für Kinder und Erwachsene.

Ort: Zürich

Dauer: 4 Mittwochnachmittage

880.1 Zeit: 6., 13., 20. Mai, und 3. Juni 1981

880.2 Zeit: 28. Oktober, 4., 11. und 18. November 1981, je 16.00—18.00 Uhr

Anmeldeschluss: **15. April 1981**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Gemeindebeitrag Fr. 50.—. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 50.— zu übernehmen.
3. Anmeldungen an: Louis Lenzlinger, Schulhaus, 8450 Dätwil

Konferenz der Zürcher Sonderklassenlehrer

Spiele in Wasser und Wind

Für Lehrer aller Stufen

Leitung: Adolf Gähwiler, Schiers

Inhalt: Zusammenbau einfacher selbstbewegender Spielzeuge aus Holz: Verschiedene Wasser- und Windräder mit bewegten Figuren. Fahrendes Schiff mit Schaufelrädern und eine «singende» Windharfe.

Ort: Langnau, Schulhaus Vorder Zeltg

Dauer: 5½ Tage (Frühlingsferien)

1264.1 Zeit: 6.—11. April 1981

Anmeldeschluss: **15. März 1981**

Zur Beachtung:

1. Gemeindebeitrag Fr. 175.—. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 175.— zu übernehmen.
2. Anmeldungen an: Louis Lenzlinger, Schulhaus, 8450 Dätwil

Sektion Zürich des Schweizerischen Vereins der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen

Waschmittel heute

Chemisch-Reinigung

Leitung: Frau G. Furter, Fachberaterin
Rudolf Girelli, Betriebsleiter

- Inhalt:** — Orientierung über Waschmittel
— Betriebsbesichtigung
— Information über die chemische Reinigung
— Betriebsbesichtigung
- Ort:** Zürich (vormittags)
Küsnacht (nachmittags)
- Dauer:** 1 ganzer Freitag
- 1266.1 Zeit:** 12. Juni 1981, 09.00—11.30 und 14.30—16.00 Uhr
- Anmeldeschluss:** 2. Mai 1981
- Zur Beachtung:**
1. Dieser Kurs darf mit Genehmigung der ED während der Schulzeit durchgeführt werden. Die Schulpflege ist von den Teilnehmern im voraus zu orientieren
 2. Anmeldungen an: Alice Berchtold, Kirchgasse 3, 8302 Kloten
-

Sektion Zürich des Schweizerischen Vereins der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen

Chemiefasern: Regenerat und Synthesefasern

Für Handarbeitslehrerinnen und Fachlehrerinnen

Leitung: Ernst Wagner, Fachlehrer, Wattwil

Inhalt: Regenerat und Synthesefasern
— Genaue Analyse: mit Mikroskop und chemisch
— Herstellung, Verwendung
— Erkennung
— Ihre Zukunft

Ort: Wattwil, Schweizerische Textilschule

Dauer: 2 Tage

1267.1 Zeit: Dienstag, 6. Oktober 1981
Mittwoch, 7. Oktober 1981

Anmeldeschluss: 30. August 1981

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
 2. Anmeldungen an: Alice Berchtold, Kirchgasse 3, 8302 Kloten
-

Konferenz der Hauswirtschaftslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich
Sektion Zürich des Schweiz. Vereins der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen

Gifte in unserer Umwelt

Für Hauswirtschaftslehrerinnen an der Volks- und Fortbildungsschule

Leitung: Prof. Dr. med. Dr. chem. Ch. Schlatter
Dr. med. J. Schlatter-Lanz

Ziel: Förderung von Erkennen und kritischer Beurteilung der tatsächlichen und vermeintlichen Gesundheitsgefahren durch Chemikalien.

- Inhalt: — Entwicklung der Chemie in unserer Zeit.
— Hauptsächliche Kontaktmöglichkeiten und Wirkungsmechanismen.
— Toxikologische Beurteilung von Pestizid- und Hormonrückständen sowie von Zusatzstoffen in Nahrungsmitteln (Muschelgifte, Alkaloide, Schimmelpilzgifte, Nitrate etc.).
— Chemikalien als Krebsursache.
— Darstellung der überragenden Bedeutung des Zigarettenrauchens.
— Gesundheitsbeeinträchtigung durch Luftverunreinigung, Schadstoffe am Arbeitsplatz.
— Bedeutung, Prophylaxe und Behandlungsmöglichkeiten akuter Vergiftungen.

Ort: Zürich

Dauer: 3 Dienstagabende

1268.1 Zeit: 8., 15. und 22. September 1981, je 19.00—21.30 Uhr

Anmeldeschluss: **10. August 1981**

Zur Beachtung:

Anmeldungen an: Brigitta Langhard, Mitteldorfstrasse 268, 8475 Ossingen

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

Radwandern

Leitung: Urs Mischler, PL, 8336 Dürstelen

Programm: In mehreren Etappen fahren wir vom Zürcher Oberland durch den Jura zum Genfersee. Wir erhalten Hinweise aus der Praxis zur Durchführung einer ähnlichen Radwanderung mit der eigenen Klasse.

Dauer: 6 Tage

1303.1 Daten: 5.—10. Oktober 1981 (nicht in den Frühlingsferien wie im allgemeinen Kursprogramm angegeben!)

Besonderes: Jeder Teilnehmer ist für ein fahrtüchtiges Velo besorgt. Die einzelnen Etappen messen 80—110 km.

Anmeldeschluss: **30. Juni 1981**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

Gymnastik und Tanz: Einführung ins neue Lehrmittel

Leitung: Angelika Salgò, TL, 8620 Wetzikon

Ort: Zürich-Oerlikon, Turnhallen Oberseminar

Dauer: 4 Mittwochabende, je 18.30—20.30 Uhr

1304.1 Daten: 6., 13., 20. Mai und 3. Juni 1981

Anmeldeschluss: **24. April 1981**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

Volkstanz

Leitung: Francis Feybli, 8332 Russikon

Programm: Tänze aus Israel

Ort: Zürich-Oerlikon, Turnhallen Oberseminar

Dauer: 4 Dienstagabende, je von 18.15—20.15 Uhr

1305.1 Daten: 5., 12., 19., 26. Mai und 2. Juni 1981

Anmeldeschluss: **24. April 1981**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

Leichtathletik: Vom Spiel zur Technik

Leitung: Ernst Keller, RL, 8344 Bäretswil

Programm:

Lauf: Spiele-Sprint, Pendelstafette-Staffellauf, Hürdenlauf

Sprung: Vom Schritt- zum Laufsprung, Hochsprung, Dreisprung

Wurf/Stoss: Anlaufrythmen, Speerwurf, Kugelstoss, Diskus

Ort: Rüti ZH, Turnhalle Schanz

Dauer: 3 Freitagabende, je von 18.00—20.00 Uhr

1306.1 Daten: 22. Mai, 5. und 12. Juni 1981

Anmeldeschluss: **24. April 1981**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

Orientierungslaufen: Übungsformen für die Schule (J+S-FK)

Leitung: Toni Held, SL, 8600 Dübendorf

Ort: Zürichberg/Adlisberg, Garderobe: Hochschulsportanlage

Dauer: 4 Donnerstagabende, je von 17.30—20.00 Uhr

1307.1 Daten: 7., 14., 21. Mai und 4. Juni 1981

Anmeldeschluss: **24. April 1981**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

Basketball

Leitung: Erwin Weinmann, SL, 8700 Küsnacht

Ort: Küsnacht ZH, Turnhalle Rigistrasse

Dauer: 4 Freitagabende, je von 18.00—20.00 Uhr

1308.1 Daten: 22., 29. Mai, 5. und 12. Juni 1981

Anmeldeschluss: **24. April 1981**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

Volleyball

Leitung: Koni Heusser, 8802 Kilchberg

Ort: Zürich-Oerlikon, Turnhallen Oberseminar

Dauer: 4 Montagabende, je von 18.30—20.30 Uhr

1309.1 Daten: 4., 11., 18. und 25. Mai 1981

Anmeldeschluss: **24. April 1981**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

Spielregeln: Handball (Regelkunde und prakt. Schiedsrichtereinsatz)

Leitung: Theo Leuthold, RL, 8810 Horgen

Hanspeter Knabenhans, RL, 8820 Wädenswil

Programm:

- Theorieunterricht
- Hilfen für das stufengerechte Handballspiel
- Regelfilm
- Praktische Beispiele und Demonstrationen zu einzelnen Regeln
- Spielleitung und Analysen

Ort: Zürich-Oerlikon, Turnhallen Oberseminar

Dauer: 3 Mittwochabende, je von 18.15—20.15 Uhr

1310.1 Daten: 3., 10. und 17. Juni 1981

Anmeldeschluss: **24. April 1981**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

Spielregeln: Basketball (Regelkunde und prakt. Schiedsrichtereinsatz)

Leitung: Willy Furter, ML, Zürich; Erich Stettler, SL, Zürich

Programm:

- Theorieunterricht
- Praktische Beispiele und Demonstrationen zu einzelnen Regeln
- Spielleitung

Ort: Zürich-Oerlikon, Turnhallen Oberseminar

Dauer: 3 Mittwochabende, je von 18.15—20.15 Uhr

1311.1 Daten: 6., 13. und 20. Mai 1981

Anmeldeschluss: **24. April 1981**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

Schwimmen: Kindergarten und Unterstufe

Leitung: Rolf Stehli, PL, 8134 Adliswil

Programm:

- Die ersten Schwimmstunden (Wassergewöhnung)
- Uebergang Wassergewöhnung — Schwimmen

Ort: Adliswil, Lehrschwimmbecken, Schulhaus Sonnenberg

Dauer: 4 Mittwochabende, je von 18.00—20.00 Uhr

1312.1 Daten: 13., 20. Mai, 3. und 10. Juni 1981

Anmeldeschluss: **24. April 1981**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

Schwimmen: Wasserspringen

Leitung: Martin Weber, TL, 8803 Rüschlikon

Teilnehmer: Keine Voraussetzungen

Programm:

- Aufbau einfacher Sprünge
- Möglichkeiten im Schwimmunterricht
- Persönliche Fertigkeit

Ort: Kilchberg, Hallenbad

Dauer: 4 Montagabende, je von 18.00—20.00 Uhr

1312.2 Daten: 11., 18., 25. Mai und 1. Juni 1981

Anmeldeschluss: **24. April 1981**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

Fechten für Anfänger

Leitung: Maître L. Wolter, Universitäts-Fechtlehrer, Zürich
Hans Stehli, PL, 8307 Lindau

Teilnehmer: Die Teilnehmerzahl ist beschränkt!

Programm: Einführung in die Fechttechnik mit Florett (Damen) und Degen (Herren). Die Ausrüstung wird gegen bescheidene Mietgebühr zur Verfügung gestellt.

Ort: Zürich, Universität

Dauer: 6 Freitagabende, je von 18.00—20.00 Uhr

1313.1 Daten: 8., 15., 22., 29. Mai, 5. und 12. Juni 1981

Anmeldeschluss: **24. April 1981**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

Kanufahren: Einführung

Leitung: Irma Zolliker, SL, 8158 Regensberg

Teilnehmer: Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Teilnehmer mit eigenem Boot werden zuerst berücksichtigt. (Bitte auf der Anmeldung vermerken!)

Programm:

- Anfängerunterricht auf ruhigem Wasser
- Einfache Flussbefahrung

Ort: Zürcher Unterland (Eglisau)

Dauer: 4 Mittwochnachmittage, je von 14.00—16.30 Uhr

1314.1 Daten: 27. Mai, 3., 10. und 17. Juni 1981

Anmeldeschluss: **24. April 1981**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

Bergwandern

Leitung: Hans Stopper, SL, 8610 Uster

Hansruedi Pauli, SL, 8340 Hinwil

Teilnehmer: Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Gute körperliche Leistungsfähigkeit wird vorausgesetzt. Da die Wanderungen teilweise über Gletscher führen, sind Steigeisen obligatorisch!

Programm: Wir werden das Silvrettagebiet kreuz und quer durchstreifen, dabei haarscharf am berühmten Piz Buin vorbeiwandern und als Schlussbouquet den Muttler (3294 m) besteigen, einen der schönsten Ausichtsberge Bündens.

Ort: Silvrettagebiet GR

1315.1 Daten: 5.—11. Juli 1981

Anmeldeschluss: **24. April 1981**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

Schultennis: Einführung/Fortbildung

Leitung: Hans Schneider, BSL, 8134 Adliswil

Teilnehmer: Anfänger und Fortgeschrittene (bitte in der Anmeldung vermerken!). Die Ausrüstung muss mitgebracht werden.

Ort: Kerenzerberg GL, Sportzentrum KZVL

1316.1 Daten: 1.—8. August 1981

Besonderes: Teilnehmerbeitrag ca. Fr. 200.— (inbegriffen Unterkunft, Verpflegung, Kurskosten)

Anmeldeschluss: **24. April 1981**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

Jogging: Ausdauertraining in der Schule

Leitung: Peter Spring, TL, Zürich

Programm:

- Trainingslehre, Trainingsbelastung, Trainingsformen im Freien und in der Halle
- Hinweise zum persönlichen Laufstil (mit Videoaufnahmen) und zur persönlichen Trainingsgestaltung

Ort: Zürich-Oerlikon, Turnhallen der Kantonsschule

Dauer: 4 Mittwochabende, je von 17.00—19.00 Uhr

1319.1 Daten: 13., 20. Mai, 3. und 10. Juni 1981

Anmeldeschluss: **24. April 1981**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg

8. Filmpodium für Schüler der Volks- und Mittelschule (8./9. Schuljahr)

Eine Veranstaltungsreihe im Rahmen der Medienerziehung

Einführung

Zu einem Massenmedien-Genre, das heute weitherum und namentlich auch bei vielen Jugendlichen auf lebhaftes Interesse stösst, gehören die Werke der Science Fiction, die mit ihren phantastischen Zukunftsvisionen und ihren unwahrscheinlichen, aber gerade deshalb faszinierenden Erfindungen etwas von dem ahnen lassen, was unsere Realität übersteigt und möglicherweise auf eine Welt verweist, die gewöhnlich erst hinter den uns konkret fassbaren Erscheinungen beginnt.

Wie bei andern Genres der massenmedialen Angebote (z. B. Western, Krimi, Horror, Abenteuer etc.) gilt es zu unterscheiden zwischen populären oder trivialen Produkten und künstlerisch differenzierten Hervorbringungen. Dies lässt sich schon unschwer in der Literatur beobachten, wo etwa George Orwells «1984» oder Jules Vernes oder Stanislaw Lems phantastische Romane durch die Perry Rhodan-Kioskheftserie, von der bereits mehr als 700 Nummern mit einer jeweiligen Startauflage von 150 000 Exemplaren erschienen sind, konkurrenziert werden. Im Bereich des Films hat in den vergangenen Jahren gar eine wahre Science Fiction-Welle die Kinos mit oft sehr schlecht gemachten, immer dieselben Muster (z. B. Raumschiffkrieg im All) abwandelnden Streifen heimgesucht; selbstverständlich blieb auch das Fernsehen von endlosen Science Fiction-Serien (z. B. Raumschiff Enterprise) nicht verschont; selten, aber unübersehbar erschien jedoch hier und dort plötzlich ein Film im Programm, der sich in Machart und Inhalt weit über den Durchschnitt erhob.

Ein wesentliches medienpädagogisches Anliegen der AV-Zentralstelle am Pestalozzianum besteht deshalb nicht zuletzt darin, Oberstufenschüler für die Unterschiede zwischen billigen seriellen Massenprodukten und anspruchsvolleren Werken mit Unikatcharakter zu sensibilisieren. Dies soll allerdings ohne Beeinträchtigung ihres spontanen Interesses am übersinnlich-unheimlichen Geschehen im Weltall oder an phantastischen Abenteuern, die sich mit Hilfe ingeniöser Erfindungen auch in unseren Breitengraden abspielen können, geschehen. Daran anknüpfend soll vielmehr im nächsten «Filmpodium für Schüler»

Science Fiction-Filme — Kino des Utopischen

Gelegenheit geboten werden, die faszinierende Welt der Science Fiction im Anschluss an eine Spielfilm-Visionierung im Unterricht zu thematisieren. Dazu soll nicht nur die ausführliche **Lehrerdokumentation** mit vielen Hintergrundinformationen und Anregungen beitragen; auch die an der AVZ ausleihbare TV-Sendung «Zukunft aus dem Studio» in Form einer VCR-Videokassette oder eines 16mm-Films ist für einen ersten Einstieg geeignet.

Organisation und Administration

Gemäss der bereits im letzten Filmpodium geübten Praxis, die sich bewährt hat, sind wiederum zwei mit einem * gekennzeichnete Filme ihres etwas **höheren Anspruches** wegen **ausschliesslich für Absolventen des 9. Schuljahres** gedacht.

Zur Gewährleistung eines reibungslosen Ablaufs der einzelnen Vorführungen seien alle teilnehmenden Lehrer nochmals mit Nachdruck daran erinnert, dass **sie innerhalb ihrer Klasse(n) für die unumgängliche Rücksichtnahme verantwortlich sind**. Es wäre höchst bedauerlich, wenn die Vorstellungen des bis heute überaus erfolgreichen Filmpodiums (bisher 85 Vorstellungen mit über 30 000 Besuchern!) infolge unbotmässigen Verhaltens der Schüler oder Schülergruppen eingestellt werden müssten!

Interessierte Lehrer, die mit ihrer Klasse, die im 8. oder 9. Schuljahr steht, einen der nachstehenden Filme besuchen möchten, sind höflich eingeladen, sich **mittels Postkarte** anzumelden. Diese hat folgende Angaben zu enthalten:

1. Name und Adresse des Lehrers
2. Schulort, Name, Adresse und Telefonnummer des Schulhauses
3. Klasse, Zweig, Anzahl Schüler, Anzahl Begleitpersonen
4. Gewünschter Filmtitel (1. und 2. Präferenz)
5. Angabe von Wochentagen, an denen der Kinobesuch aus stundenplantechnischen oder andern Gründen unmöglich ist.

Die Vorstellungen finden jeweils vormittags im Kino Bellevue, Zürich, Beginn 09.30 Uhr (resp. 09.00 Uhr), statt. Alle berücksichtigten Lehrer werden schriftlich benachrichtigt und erhalten eine ausführliche Dokumentation.

Je Klasse wird ein **Unkostenbeitrag von Fr. 10.—** erhoben.

Alle Anmeldungen sind bis spätestens **30. April 1981** zu richten an:

AV-Zentralstelle am Pestalozzianum, Filmpodium für Schüler, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Programm (Änderungen vorbehalten)

Dienstag, den 19. Mai 1981 (evtl. Wiederholung am 21. Mai 1981)

I FANTASTIC VOYAGE USA 1966

Regie: Richard Fleischer. Drehbuch: Harry Kleiner (nach dem Roman von Isaac Asimov). Darsteller: Stephen Boyd, Raquel Welch, Edmond O'Brien.

Dauer: 100 Minuten

Weil ein Wissenschaftler bei einem Attentat durch ein lebensgefährliches Blutgerinnsel im Gehirn auf den Tod gefährdet ist, wird ein Team von Wissenschaftlern mitsamt einem U-Boot auf Minigrösse geschrumpft und in die Blutbahn des bewussten Professors injiziert. Hier muss das Team eine Reihe von Gefahren in Venen, im Herzen und im Gehirn des Opfers bestehen, aber auch mit einem Saboteur in den eigenen Reihen fertig werden, bevor man, immer im Wettlauf mit der Zeit, nach geglückter medizinischer Operation den Körper des Professors in einer Träne verlassen kann, um in letzter Sekunde wieder auf «Normalgrösse» gebracht zu werden.

Dienstag, den 26. Mai 1981 (evtl. Wiederholung am 29. Mai 1981)

II INVASION OF THE BODY SNATCHERS USA 1978

Regie: Philip Kaufmann. Drehbuch: W. D. Richter (nach dem Roman von Jack Finney). Darsteller: Donald Sutherland, Brooke Adams, Leonard Nimoy, Veronica Cartwright.

Dauer: 114 Minuten

In San Francisco greift eine Epidemie um sich: immer mehr Leute werden völlig gefühllos und bilden eine Verschwörung. Ein Wissenschaftler und seine Freundin finden heraus, dass es sich um Wesen aus dem All handelt, die als perfekte Duplikate von Menschen die Erde erobern wollen. Ein ausser dem pessimistischen Schluss mit spektakulären Mitteln recht getreues Remarke des gleichnamigen Don Siegel-Films von 1956. Als beklemmende Parabel auf die Abstumpfung des Menschen durch die Zivilisation erweist sich dieser Film als bemerkenswertes Beispiel des Science Fiction-Genres.

Dienstag, den 2. Juni 1981 (evtl. Wiederholung am 4. Juni 1981)

III ALPHAVILLE* Frankreich 1965

Une étrange aventure de Lemmy Caution

Regie und Drehbuch: Jean-Luc Godard. Darsteller: Eddie Constantine, Anna Karina, Akim Tamiroff

Dauer: 98 Minuten

Godards Film führt in eine übertechnisierte Welt, in der die Menschen Nummern tragen und in der Gefühle verboten sind. Worte wie «Liebe» oder «Traum» dürfen bei Strafe nicht verwendet werden, und wer trotz des Verbots von einem noch so kleinen Gefühl gepackt wird, den steckt man in ein «Hospital», um ihn gründlich davon zu kurieren. Schwerwiegende Fälle werden exekutiert. Herrscher dieser Welt ist ein gewisser von Braun, der mit Hilfe eines Zentral-Elektronengehirns und nachgeschalteter Roboter «Alphaville» regiert. Caution, der von Eddie Constantine verkörperte Kino-Mythos, kommt in die Stadt, zunächst inkognito als Reporter der Zeitung «Figaro-Prawda». Er lernt die Tochter von Brauns, Natascha, kennen, und als er erfährt, dass von Braun einen Krieg plant, greift er ein, kann das Schlimmste verhindern und mit Natascha entkommen.

* **Zur Beachtung:** Geeignet ab 9. Schuljahr

Dienstag, den 9. Juni 1981 (evtl. Wiederholung am 11. Juni 1981)

IV FAHRENHEIT 451 England 1966

Regie: François Truffaut. Drehbuch: François Truffaut, Jean-Louis Richard (nach dem Roman von Ray Bradbury). Darsteller: Julie Christie, Oskar Werner, Cyril Cusack.

Dauer: 113 Minuten

Ausnahmsweise wird der Film in **deutscher Fassung** gezeigt!

In der Zukunftswelt dieses Films ist das Bücherlesen verboten; nur Bilder (Comics ohne Texte als Zeitungersatz) sind erlaubt. Die Feuerwehr ist nicht mehr dazu da, Brände zu löschen, sondern sie zu legen: wo immer Bücher ausgemacht werden, wird sie alarmiert, um sie durch Flammenwerfer zu vernichten. Montag, ein Feuerwehrmann, erliegt eines Tages, ausgelöst durch die Begegnung mit einer Lehrerin, der Versuchung und beginnt selbst Bücher zu horten. Seine Frau verrät ihn und er muss fliehen. Er gelangt in einen abgelegenen Wald, wo die «Büchermenschen» leben, von denen sich jeder zur Lebensaufgabe gemacht hat, ein Buch auswendig zu lernen, um es der Nachwelt zu erhalten.

Dienstag, den 16. Juni 1981 (evtl. Wiederholung am 18. Juni 1981)

V METROPOLIS* Deutschland 1926

Regie: Fritz Lang. Drehbuch: Thea von Harbou. Darsteller: Brigitte Helm, Alfred Abel, Gustav Fröhlich, Heinrich George, Rudolf Klein-Rogge.

Dauer: 90 Minuten

Stummfilm mit deutschen Zwischentiteln und Musik

Metropolis, die Stadt der Zukunft, ist streng unterteilt in zwei Bezirke; in kühnen Hochhäusern leben die «Herrenmenschen», während in der «unteren Welt», unter der Erde, die Arbeiter wohnen und schaffen. Der Industriemagnat Johann Fredersen kontrolliert jeden Winkel der Stadt. Sein Sohn lehnt sich innerlich gegen die absolute Herrschaft des Vaters auf. Er sympathisiert mit den Arbeitern, seit er Maria kennengelernt hat, eine «Heilige der Unterdrückten», die eine Befreiung der Arbeiter durch die Allmacht der Liebe und eine auf Verständigung aufgebaute Partnerschaft mit den Herrschenden predigt: Johann Fredersen erkennt die Gefahr...

* **Zur Beachtung:** Geeignet ab 9. Schuljahr

Dienstag, den 23. Juni 1981 (evtl. Wiederholung am 25. Juni 1981)

VI 2001: A SPACE ODYSSEY England 1968

Regie: Stanley Kubrick. Drehbuch: Stanley Kubrick, Arthur C. Clarke (nach «The Sentinel» von Arthur C. Clarke). Darsteller: Keir Dullea, Gary Lockwood, William Sylvester.

Dauer: 141 Minuten

Beginn: 09.00 Uhr!

Der Film beginnt mit der «Morgendämmerung der Menschheit». Ein Affenrudel hockt um ein Wasserloch; ein merkwürdig schillernder Monolith kommt ins Bild, bei dessen Anblick einer der Affen die Möglichkeit entdeckt, einen Knochen als Keule zu benutzen. Triumphierend wirft er sein Werkzeug in die Luft; es wird überblendet auf ein Raumschiff. Das Jahr 2001. Auf dem Mond hat man einen Monolithen gefunden, wie er im Vorspiel auftauchte. Aber man hat auch entdeckt, dass er Strahlen aussendet, dass er offenbar eine «Beobachtungsstation» ist. Ein Raumschiff soll die Empfänger im Bereich des Jupiter lokalisieren. An Bord des Schiffes befinden sich die Astronauten Bowman und Poole, drei in Tiefschlaf versetzte Wissenschaftler und der Computer HAL 9000. Als der Computer nach einem von ihm gemachten Fehler abgeschaltet werden soll, reagiert er menschlich...

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Das Heilpädagogische Seminar Zürich führt im Schuljahr 1981/82 unter anderem folgende Fortbildungskurse durch:

Kurs 1

3. Fortbildungssemester für Heilpädagogen

(Heimleiter, Leiter von heilpädagogischen Sonderschulen, Lehrer an Sonderklassen und -schulen für Lernbehinderte und Verhaltensgestörte, Fachkräfte an Institutionen für Geistigbehinderte, Heimerzieher u. a. m.)

Ziessetzungen:

Förderung und Erweiterung der *fachlichen Kompetenz*: Information, Ueberblick, Neuorientierung, Auseinandersetzung mit Tendenzen der Zeit auf verschiedenen heilpädagogischen Sektoren.

Sicherung und Vertiefung *personaler Kompetenz*: Probleme erkennen und auf Ursachen zurückführen, Zusammenhänge sehen, Leiten und Koordinieren, Förderung des Gesprächs- und Beratungsstils, Konflikte konstruktiv austragen und durchstehen u. a. m.

Psychohygiene: Entspannung, Mut schöpfen, innerlich ruhiger und sicherer werden. Sensibilisierung auf eigene und fremde Gefühle, Klärung eigener Ziele und Bedürfnisse u. a. m.

Eine Uebersicht über die einzelnen Kurselemente finden Sie auf den folgenden Seiten.

Arbeitsweise:

Referat, Gespräch, schriftliche und mündliche Gruppenarbeit, Projektarbeit, Uebungen mannigfaltiger Art.

Kursleiter:

Dr. Ruedi Arn

Mitarbeiter:

K. Aschwanden, Dr. J. Duss, T. Hagmann, P. Marbacher, D. Meili, Dr. H. Näf, S. Naville, A. Schmid, Dr. P. Schmid, R. Walss, S. Weber

Zeit:

Der Kurs erstreckt sich über ein Semester, vom 22. April bis zum 30. September 1981. Er umfasst 18 Kursnachmittage und zwei Wochenenden (8./9. Mai und 29./30. August 1981).

Die Kursnachmittage finden am Mittwoch von 13.30 Uhr bis 19.00 Uhr statt.

Ort:

Kursnachmittage: Seminar Unterstrass, Rötelstrasse 40, 8057 Zürich (beim Schaffhauserplatz)

Wochenende: Hasliberg Reuti (Brünig)

Kursgebühr:

Fr. 475.— ohne Unterkunft und Verpflegung

Anmeldung

an Heilpädagogisches Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich

Besonderes:

Dieser Kurs kann nur als *ganze Einheit* besucht werden.

Kurs 6

Menschen verstehen lernen: In ihrem Erleben und in ihrem Verhalten

Fortbildungskurs für Fachkräfte in helfenden Berufen

Zielsetzungen:

Differenzierung der Wahrnehmung für die Probleme anderer erreichen.

Kursleiterin:

Prof. Dr. Eva Jäggi

Teilnehmer:

20

Ort:

Heilpädagogisches Seminar, Zürich, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich (beim Pfauen)

Zeit:

Freitag, 29. Mai 1981, 14.00 Uhr, bis Samstag, 30. Mai 1981, 17.00 Uhr

Kursgebühr:

Fr. 120.—

Anmeldung

an Heilpädagogisches Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich

Kurs 8

Rollen und Rollenverhalten in meinem Beruf

Lehrkräfte an Sonderklassen, an Hilfsschulen, an heilpädagogischen Sonderschulen, an Heimschulen aller Art; Heimleiter, Heimerzieher u. a. m.

(In Zusammenarbeit mit der Konferenz der zürcherischen Sonderklassenlehrer)

Kursleiter:

Karl Aschwanden

Teilnehmer:

bis 14

Zeit:

5 Donnerstagnachmittage von 13.30—17.00 Uhr:

7. Mai, 21. Mai, 4. Juni, 11. Juni, 25. Juni 1981

Ort:

Wagerenhof, 8610 Uster

Kursgebühr:

Fr. 120.—

Anmeldung

an Heilpädagogisches Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich

Kurs 21

Figurenspiel in der Heilpädagogik

Zwei Fortbildungswochenenden für Fachkräfte (Lehrer, Erzieher, Therapeuten) in heilpädagogischen Berufen

Zielsetzungen:

Das Stabfigurenspiel ist geeignet für die heilpädagogische Arbeit: Es hilft mit, Sprache, Ausdruck, Bewegung und Aufbau von Beziehungen zu fördern.

Einführung ins Stabfigurenspiel über Improvisation mit einfachsten Mitteln bis zur Stabfigur.

Kursleiter:

Ursula und Hanspeter Bleisch

Teilnehmer:

bis 16

Zeit:

Einführung: Wochenende vom 1., 2. und 3. Mai 1981,

Freitag, 14.00 Uhr, bis Sonntag, 18.00 Uhr

Auswertung gemachter Erfahrungen und Fortsetzung:

Wochenende vom 30., 31. Oktober und 1. November 1981,

Freitag, 14.00 Uhr, bis Sonntag, 18.00 Uhr

Ort:

Haus für Tagungen Neukirch an der Thur, 8578 Neukirch

Kursgebühr:

Fr. 300.— ohne Unterkunft und Verpflegung

Anmeldung

an Heilpädagogisches Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich

Das vollständige Kursprogramm sowie Anmeldeunterlagen können kostenlos im Heilpädagogischen Seminar Zürich, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01 / 251 24 70, angefordert werden.

Heilpädagogisches Seminar

Am politisch und konfessionell neutralen Heilpädagogischen Seminar Zürich beginnt mit dem Sommersemester 1982 (Ende April) wieder ein zweijähriger

Ausbildungskurs in psychomotorischer Therapie

Die Ausbildung gliedert sich in ein Grundstudium (ein Jahr) mit zusätzlichen Vorlesungen und Übungen für Psychomotorik und in eine Spezialausbildung (2. Jahr). Aufgenommen werden Lehrkräfte, Kindergärtnerinnen, Turnlehrerinnen ETH und Rhythmiklehrerinnen mit abgeschlossener Maturitätsschule.

Vor Kursbeginn ist eine Eignungsprüfung in Musik und Bewegung abzulegen. Im musikalischen Bereich werden Grundlagen und Spielfertigkeit am Klavier (untere Mittelstufe) geprüft. In der Bewegung ist nicht die Körpertechnik entscheidend; es wird vor allem auf die spontanen Bewegungsmöglichkeiten geachtet. Es ist vorteilhaft, während 2—3 Jahren regelmässig einen Bewegungsunterricht besucht zu haben. Anmeldeschluss: 30. Juni 1981.

Anmeldeunterlagen sind im Sekretariat des Seminars, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01 / 251 24 70, erhältlich.

Volkshochschule des Kantons Zürich

Kursverzeichnis Sommersemester 1981

Einschreibungen: 16. bis 28. März 1981

Sekretariat: Limmatquai 62, Telefon 01 / 47 28 32

Öffnungszeiten des Sekretariats:

16. März	07.15 bis 19.00 Uhr (Montag)
ab 17. März	08.00 bis 19.00 Uhr (Dienstag bis Freitag)
21./28. März	09.00 bis 13.00 Uhr (Samstag)

Berufsschulen I—IV der Stadt Zürich

Anmeldungen für das Sommersemester 1981

Unterrichtsbeginn: Dienstag, 21. April 1981

Pflichtunterricht für Lehrlinge und Lehrtöchter sowie Anlehrlinge

Berufsschule I

Schule für verschiedene Berufe

Allgemeine Abteilung, Ausstellungsstrasse 60, Eingang B

Montag, 23. März, 08.00—11.00 und 13.30—16.00 Uhr (Schulzeugnis mitbringen)

08.00—09.30 Uhr Drogisten, Laboranten, Lebensmittelchemiker

10.00—11.00 Uhr Brauer, Forstwerte, Galvaniseure, Glasbläser, Orthopädisten, Bandagisten, Portefeulliers, Textilveredler, Chemisch-Reiniger, Zahntechniker

13.30—16.00 Uhr Kellner, Serviceangestellte, Köche, Köchinnen

Abteilung Verkaufspersonal, Niklausstrasse 16

Montag, 23. März, 09.00—12.00 und 14.00—17.00 Uhr

Verkaufspersonal 1. Stufe (ohne Lebensmittel usw.)

09.00—10.00 Uhr Namen A+B

10.00—11.00 Uhr Namen C—G

11.00—12.00 Uhr Namen H—K

Apothekerhelferinnen

14.00—14.30 Uhr Namen A—L

14.30—15.00 Uhr Namen M—Z

Detailhandelsangestellte

15.00—16.00 Uhr Namen A—K

16.00—17.00 Uhr Namen L—Z

Dienstag, 24. März, 09.00—12.00 und 14.00—16.00 Uhr

Verkaufspersonal 1. Stufe (ohne Lebensmittel usw.)

09.00—10.00 Uhr Namen L—Q

10.00—11.00 Uhr Namen R—T

11.00—12.00 Uhr Namen U—Z

Verkaufspersonal der Branchen Lebensmittel, Reformnährmittel, Fleischwaren, Bäckereiwaren, Samen, Tabak, Zooartikel

14.00—15.00 Uhr Namen A—K

15.00—16.00 Uhr Namen L—Z

Abteilung Mode und Gestaltung, Ackerstrasse 30

Montag, 23. März, 13.30—17.00 Uhr

10.00—12.00 Uhr Namen A—L

14.00—17.00 Uhr Namen M—Z

Damencoiffeusen, Damencoiffeure, Damenschneiderinnen, Dessinateurinnen, Dessinateure, Dessinschlägerinnen, Dessinschläger, Floristinnen, Floristen, Glätterinnen, Handweberinnen, Herrencoiffeusen, Herrencoiffeure, Herrenschneiderinnen, Herrenschneider, Hutmacher, Kleinstückmacherinnen, Konfektionsschneiderinnen, Kosmetikerinnen, Kunststopferinnen, Kürschnerinnen, Kürschner, Modistinnen, Patroneusen, Patroneure, Pelznäherinnen, Posamenten-Handarbeiterinnen, Posamenterrinnen, Tapezierernäherinnen, Textilpfleger

Berufsschule II

Baugewerbliche Schule

Abteilung Planung und Rohbau, Ausstellungsstrasse 60, Eingang B

Dienstag, 24. März, 08.00—11.30 Uhr

08.00—09.00 Uhr Hochbau- und Planungszeichner

09.00—10.00 Uhr Tiefbauzeichner

10.00—11.30 Uhr Maurer und Pflästerer

Abteilung Montage und Ausbau, Ausstellungsstrasse 60, Eingang B

Dienstag, 24. März, 14.00—17.00 Uhr

14.00—15.30 Uhr Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärzeichner, Innenausbauzeichner, Stahlbau- und Metallbauzeichner, Architekturmodellbauer

15.30—17.00 Uhr Heizungsmonteure, Sanitärinstallateure, Metallbauschlosser, Gürtler, Schreiner, Tapezierer-Dekorateure, Sattler, Bodenleger, Drechsler, Klavierbauer, -stimmer und -reparateure, Transportpacker

Berufsschule III

Mechanisch-Technische Schule

Mechanisch-Technische Abteilung, Ausstellungsstrasse 70

Montag, 23. März, 07.30—11.00 und 14.00—17.00 Uhr (Schulzeugnis mitbringen)

07.30—11.00 Uhr Namen A—L

14.00—17.00 Uhr Namen M—Z

Augenoptiker, Beleuchtungszeichner, Büchsenmacher, Detailmonteure, Elektromechaniker, Feinmechaniker, Hammerschmiede, Karosseriezeichner, Maschinenmechaniker, Maschinenschlosser, Maschinenzeichner A/B/C, Mechaniker, Messerschmiede, Opto-Laboristen, Schreibmaschinenmechaniker, Werkzeugmacher, Werkzeugmaschinenisten

Automobil-Technische Abteilung, Ausstellungsstrasse 70

Montag, 23. März, 07.30—11.00 und 14.00—17.00 Uhr

07.30—11.00 Uhr Namen A—L

14.00—17.00 Uhr Namen M—Z

Autoelektriker, Automechaniker (PW), Karosserieschlosser, -spengler

Elektro-Technische Abteilung, Affolternstrasse 30 (vis-à-vis Bahnhof Oerlikon)

Montag, 23. März, 07.30—11.00 und 13.30—16.00 Uhr

07.30—11.00 Uhr Elektromonteure, Elektrozeichner, Kühlanlagenmonteure, Kühlanlagenzeichner

13.30—16.00 Uhr Fernseh- und Radioelektroniker, Fernseh- und Radioelektriker, Elektromechaniker, Fernmelde- und Elektronikapparatemonteure (FEAM)

Berufsschule IV

Schule für Allgemeine Weiterbildung

Allgemeine und Technische Berufsmittelschule, Kanzleistrasse 56, 8004 Zürich
Schriftliche Anmeldung mit Schulzeugniskopie (Eintritt nur auf Schuljahresanfang)
Anmeldetermin: 24. Februar 1981 (für Lehrlinge mit 3- und 3½-jähriger Lehrzeit)
Aufnahmeprüfung: 7. März 1981
Prüfungen für Nachmeldungen auf Anfrage

Berufliche und Allgemeine Weiterbildung

Vorbereitung auf höhere Fachprüfungen

Kursprogramm im Tagblatt der Stadt Zürich: Mittwoch, 11. März 1981

Berufsschule I

Schule für verschiedene Berufe

Allgemeine Abteilung

Donnerstag, 26. März, 17.30—19.00 Uhr

Abteilung Mode und Gestaltung, Ausstellungsstrasse 60, Eingang B, 2. Stock

Donnerstag, 26. März, 17.30—19.00 Uhr

Berufsschule II

Baugewerbliche Schule

Abteilung Planung und Rohbau

Montag, 16. März, und Dienstag, 17. März, 17.30—19.00 Uhr

Abteilung Montage und Ausbau, Ausstellungsstrasse 60, Zimmer 318, 3. Stock

Montag, 16. März, bis Donnerstag, 19. März, 17.30—19.00 Uhr

Berufsschule III

Mechanisch-Technische Schule

Mechanisch-Technische Abteilung

Elektro-Technische Abteilung

Automobil-Technische Abteilung

Ausstellungsstrasse 60, Eingang B, 2. Stock

Donnerstag, 26. März, 17.30—19.00 Uhr

Berufsschule IV

Schule für Allgemeine Weiterbildung

Abteilung Fremdsprachen, Ausstellungsstrasse 60, Eingang B, 2. Stock

Freiwillige Abendkurse für Lehrlinge und Lehrtöchter und Berufstätige jeden Alters, in der Regel 2mal wöchentlich 18.15—19.30 oder 19.45—21.00 Uhr (Montag/Mittwoch oder Dienstag/Donnerstag). In Englisch und Neugriechisch auch Samstagkurse.

Sprachen: Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Neugriechisch, Russisch, Deutsch für Fremdsprachige

Diplomkurse: In Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch, Russisch, Deutsch

Intensivkurse: In Englisch und Deutsch

Montag, 16. März 17.30—19.30 Uhr

Dienstag, 17. März 17.30—19.30 Uhr

Mittwoch, 18. März 17.30—19.30 Uhr

Donnerstag, 19. März 17.30—19.30 Uhr

Freitag, 20. März 17.30—19.30 Uhr

Telefonische und schriftliche Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Für Lehrlinge und Lehrtöchter: Nacheinschreibungen am 21. und 22. April, 17.30 bis 19.30 Uhr. Lehrlingsausweis mitbringen.

Abteilung Allgemeine Erwachsenenbildung, Ausstellungsstrasse 60, Eingang B, 2. Stock

Auskünfte und ausführliche Programme: Sekretariat Abteilung Allgemeine Erwachsenenbildung, Kantonsschulstrasse 3, Postfach, 8025 Zürich, Telefon 01 / 47 41 66

Donnerstag, 26. März, 17.30—19.00 Uhr

Abendkurse: Ueber 10 oder 20 Wochen einmal wöchentlich 2—3 Stunden

Tageskurse: Ueber 8 Wochen einmal wöchentlich 3 Stunden

Staatsbürgerkunde, Buchführung, Rechtskunde, Praktische Steuerkunde, Maschinenschreiben, Stenografie, Betriebsorganisation, Betriebsführung, Mathematik, Zeitgemässes Deutsch, Psychologie, Geschäftskorrespondenz, Redetechnik, Gesprächsführung, Vorbereitung auf Höhere Technische Lehranstalten (HTL), Elektronische Datenverarbeitung (EDV)

Sommerkurs Rätoromanisch

Die *Fundaziun Planta Samedan* organisiert vom 13.—24. Juli 1981 einen zweiwöchigen Kurs zur Einführung in den praktischen Gebrauch des Oberengadiner Romanisch und in das Verständnis des rätoromanischen Kulturguts. Kurssprache: Deutsch.

Kosten: Einschreibgebühr Fr. 50.—, Kursgeld Fr. 175.—.

Prospekte und nähere Auskunft durch das Sekretariat des Sommerkurses Rätoromanisch, 7503 Samedan, Telefon 082 / 6 53 51.

Internationale Schul- und Jugendmusikwochen Salzburg 1981

In Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat für Salzburg und dem Institut für vergleichende Musikerziehung am Mozarteum, Hochschule für Musik, finden im Sommer 1981 im Borromäum Kurse für Musikerziehung statt.

A-Kurs: Vom 30. Juli bis 8. August 1981

Für Musikerziehung bei 6—12jährigen

B-Kurs: Vom 29. Juli bis 8. August 1982

Für Musikerziehung bei 10—16jährigen

Leitung: Leo Rinderer/19 bestbekannte Referenten

Gesamtthema:

- Beiträge zur Didaktik und Methodik eines zeitgemässen Musikunterrichtes
- Gegenwartsfragen musikpädagogischer Forschung
- Neue Hilfsmittel für den Unterricht

Nach Eingang der Anmeldung wird ein Verzeichnis über jene *Festspielvorstellungen* zugesandt, für die wir Eintrittskarten besitzen.

Kursgebühr: Fr. 75.—. Selbstverpflegung, Unterkunft wird vermittelt.

Anmeldung an Dr. Leo Rinderer, 8 München 80, Ismaninger Strasse 156, Telefon 089 / 98 21 50.

Auskünfte für die Schweiz und Anmeldeformulare erhältlich bei Hugo Beerli, Stachen 302, 9320 Arbon, Telefon 071 / 46 22 07.

Jugendarbeit heute

Die Ausgabe 10/11/12-80 der Zeitschrift Pro Juventute enthält zahlreiche Beiträge zum obenerwähnten Thema. Das Heft ist zu beziehen beim Pro Juventute-Verlag, Postfach, 8022 Zürich, Telefon 01 / 251 72 44, zum Preis von Fr. 5.— zuzüglich Porto.

SBN-Dokumentation über Naturschutz

Der *Schweizerische Bund für Naturschutz* (SBN) gibt an Lehrkräfte gratis eine eigens zusammengestellte Dokumentationsmappe ab.

Bestellungen sind per Postkarte zu senden an:
Sekretariat SBN, Postfach 73, 4020 Basel

Ausstellungen

Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich

Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich

Di—Fr 10—18 Uhr
Mi 10—21 Uhr
Sa, So 10—12, 14—17 Uhr
Montag geschlossen

bis 5. April 1981

Halle

Japanische Fotografie von heute und ihr Ursprung

Bis 15. März 1981

Ausstellungsraum 1. Stock

Körper — Schmuck — Zeichen — Raum

Goldschmiedearbeiten

bis 8. März 1981

Foyer

75 Jahre Pestalozzi-Kalender

Umschlag-Wettbewerb für Schüler der Grafikklassen

Zentralbibliothek Zürich

in Zusammenarbeit mit dem Medizinhistorischen Institut der Universität Zürich

Vom Einfluss der Gestirne

Heilkunde — Kosmologie — Astrologie

Zentralbibliothek Predigerchor, Predigerplatz 33

24. Februar bis 25. April 1981

Dienstag bis Freitag 13—17 Uhr

Donnerstag durchgehend bis 21 Uhr

Samstag 10—17 Uhr

Zoologisches Museum der Universität Zürich

Künstlergasse 16, 8006 Zürich, Telefon 01 / 257 23 31

Neues Tonbildschauprogramm

Als Ornithologe im Amazonasgebiet
Die Lagune als Lebensraum
Das Waldameisenproblem
Zürichsee-Geographie
Tiere des Seebodens

Neue Tische mit hantierbaren Objekten:

Zähne und Knochen von Haustieren

Filmprogramm:

1. bis 15. März Der Seidenspinner
16. bis 31. März Im Dorf der weissen Störche

Unterlagen für Lehrer zur Vorbereitung und Gestaltung des Museumsbesuchs sind bei der Aufsicht erhältlich oder können vom Museum angefordert werden.

Oeffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 9—17 Uhr
Samstag und Sonntag 10—16 Uhr
Montag geschlossen, Eintritt frei

Offene Lehrstellen

Erziehungsdirektion Abteilung Volksschule

Bei der Abteilung Volksschule der Erziehungsdirektion sind für den neu übernommenen Sektor **Sonderschulung** folgende Stellen zu besetzen:

1 Jurist(in) als verantwortliche(r) Leiter(in)

Aufgabenbereich:

- administrative Leitung des Sektors
- selbständige Bearbeitung von Rechts- und Sachfragen sowie von Rekursen aus dem Sonderschulungsbereich
- Erarbeiten von Anträgen und Entscheidungsgrundlagen zuhanden des Erziehungsrates

Anforderungen:

- abgeschlossenes Hochschulstudium
- Praxis in der Verwaltung
- Eignung zur kooperativen Führung eines kleinen Mitarbeiterteams

1 Sonderschulberater(in)

Stellenantritt auf Frühjahr 1981 oder 1982

Aufgabenbereich:

- Beratung und Beaufsichtigung von Sonderschulen im Auftrag des Bundesamtes für Sozialversicherung
- Ueberprüfung der Zulassungsbedingungen und Berufsqualifikationen des Lehrpersonals im Sonderschulbereich
- Berichterstattung zuhanden des Bundesamtes
- Beratung von Gemeindeschulpflegern hinsichtlich der Sonderschulung
- Bearbeitung von sonderpädagogischen Fachfragen

Anforderungen:

- Pädagogische Grundausbildung mit Erfahrung im Bereich des Sonderschulwesens
- evtl. Zusatzausbildung in Sozialpädagogik

1 Verwaltungsassistent(in)

Aufgabenbereich:

- Ueberprüfung von Staatsbeitragsgesuchen
- Berechnung der staatlichen Betriebsbeiträge für kommunale und private Sonderschulen
- Berechnung der Staatsbeiträge an weitere Kosten der Sonderschulung
- Mitwirkung bei der Finanzstatistik und Finanzplanung
- Auskunftserteilung an Sonderpädagogen, Revisoren und kommunale Schulgutsverwalter

Anforderungen:

- kaufmännische Ausbildung
- Praxis im Rechnungswesen, vorzugsweise im Finanzbereich der öffentlichen Verwaltung
- Sinn für haushälterische Subventionierung

Für sämtliche Stellen werden Interesse an Fragen des Sonderschulwesens, Organisationstalent und angenehme Umgangsformen vorausgesetzt. Andererseits bieten wir eine weitgehend selbständige Tätigkeit in einem angenehmen Arbeitsklima mit sozialer Sicherheit.

Richten Sie bitte Ihre ausführliche Bewerbung an die Leitung der Abteilung Volksschule, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich, welche Ihnen auch gerne weitere Auskunft über die einzelnen Sachgebiete erteilen wird (Telefon 01 / 259 22 50).

Die Erziehungsdirektion

**Jugendamt des Kantons Zürich
Zentralstelle für Berufsberatung**

Ein wichtiger Teil des Aufgabenbereichs der Zentralstelle betrifft die Förderung der Zusammenarbeit der Berufsberater mit Lehrern, Eltern und der Wirtschaft und insbesondere die Unterstützung der Berufswahlvorbereitung in der Schule.

Für eine weitgehend selbständige Tätigkeit in diesem Bereich suchen wir auf den 1. Mai 1981 oder nach Vereinbarung

1 Oberstufenlehrer(in)

mit Lehrerfahrung.

Das Pflichtenheft umfasst u. a. die Planung und Durchführung von Aus- und Fortbildungsveranstaltungen im Bereich der Berufswahlvorbereitung, die Abfassung von entsprechenden Informationsunterlagen und Merkblättern, die Einrichtung von Berufswahl-Dokumentationen, die Konzeption von Unterlagen und Veranstaltungen zur Elterninformation und die Formulierung von Richtlinien und Empfehlungen betr. Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung.

Bewerber(innen) wenden sich an den Leiter der Zentralstelle für Berufsberatung, Dr. U. Stampfli, Scheuchzerstrasse 21, 8090 Zürich, Telefon 01 / 259 23 85.

Die Erziehungsdirektion

**Sozialamt der Stadt Zürich
Jugendamt III**

Für den Integrationskurs für jugendliche Ausländer im Schuljahr 1981/82 sind

**2 Lehrstellen im Nebenamt als
Werklehrerin/Werklehrer**

neu zu besetzen.

Die Unterrichtsverpflichtung beträgt höchstens 17 Wochenstunden, die Anstellung erfolgt im Rahmen der Lehrerbesoldungsverordnung.

Der Integrationskurs hat zum Ziel, jugendliche Ausländer auf eine Berufsausbildung vorzubereiten.

Anforderungen: Ausbildung als Werklehrer.

Auskünfte erteilt: Fabio Gossweiler, Jugendamt III, 241 97 02

Bewerbungen sind zu richten an: Jugendamt III, Geschäftsleitung, Postfach, 8026 Zürich

**Mechanisch-Technische Schule
Berufsschule III der Stadt Zürich**

An der **Automobil-Technischen Abteilung** ist auf Beginn des Wintersemesters 1981/82 (Stellenantritt 19. Oktober 1981), eventuell auf Beginn des Sommersemesters 1982 (Stellenantritt 20. April 1982)

1 hauptamtliche Lehrstelle für allgemeinbildenden Unterricht oder eventuell**2 Stellen mit halbem Pensum**

an Lehrlingsklassen und an Kursen für berufliche Weiterbildung zu besetzen.

Unterrichtsfächer Geschäftskunde (Rechtskunde, Zahlungsverkehr, Korrespondenz), Staats- und Wirtschaftskunde. Deutsch, eventuell Turnen.

Anforderungen Diplom als Berufsschul-, Mittelschul- oder Sekundarlehrer, eventuell gleichwertiger Abschluss. Lehrerfahrung erwünscht.

Anstellung Im Rahmen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung. Mit der Anstellung ist die Verpflichtung zum Besuch von Methodik- und Weiterbildungskursen verbunden.

Anmeldung Für die Bewerbung ist das beim Schulamt der Stadt Zürich, Sekretariat V, Telefon 01 / 201 12 20, anzufordernde Formular zu verwenden. Dieses ist mit den darin erwähnten Beilagen bis 20. März 1981 dem Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Auskunft H. Frick, Vorsteher der Automobil-Technischen Abteilung, Ausstellungsstrasse 70, 8005 Zürich, Telefon 01 / 44 71 25.

Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich

Schweizerische Epilepsie-Klinik, 8008 Zürich

An unsere heilpädagogische Sonderschule suchen wir

1 erfahrene Haushaltungslehrerin

für 9 Unterrichtsstunden (3 Lektionen à 3 Std.) pro Woche auf den Beginn des Schuljahres 1981/82 (21. April 1981).

Die anfallkranken, geistig behinderten, verhaltensauffälligen Sonderschüler sollen ihren Fähigkeiten entsprechend hauswirtschaftlich so weit gefördert werden, dass sie später evtl. in einem Wohnheim selbständig für sich sorgen können. Gearbeitet wird in kleinen Gruppen von ca. 3—4 Schülerinnen und Schülern.

Wenn Sie eine erfahrene, gereifte Haushaltungslehrerin und an dieser besonderen Aufgabe interessiert sind, gerne in einem aufgeschlossenen Team, in einer gut eingerichteten, modernen Schulküche arbeiten und Verständnis für diese Sonderschüler haben, würde ich mich freuen, Sie kennenzulernen.

Eine heilpädagogische Zusatzausbildung oder Erfahrung ist erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Wir bieten Besoldungsansätze nach kantonalzürcherischem Reglement.

Bewerberinnen wenden sich an die Schulleitung der heilpädagogischen Sonderschule der Schweizerischen Epilepsieklinik in Zürich, Frau M. Felchlin, Bleulerstrasse 60, 8008 Zürich, Telefon 01 / 53 60 60, intern 370.

Heilpädagogische Sonderschule

Kleine Tagesschule für mehrfachbehinderte Kinder (5—10 Jahre) in Zürich-Höngg
sucht auf den 20. April 1981

Lehrerin mit heilpädagogischer Zusatzausbildung

Wir sind ein aufgeschlossenes Team (8 Erwachsene) und 15 Kinder. Neben einer Physio- und Ergotherapeutin arbeiten bei uns je zwei Heilpädagoginnen in einer Gruppe von 5 Kindern. Neben der Tätigkeit in der Kindergruppe sollten Sie auch bereit sein, Leiterkompetenzen zu übernehmen.

Aufgaben	Mitgestaltung des Unterrichts Mitarbeit in der Pflege (Wickeln, Essen geben etc.) Kontakt als Leiterin zu Behörden, Betriebskommission etc. Mitgestaltung in der Organisation der Schule
Gefordert werden	Selbständiges Arbeiten Teamfähigkeit Bereitschaft, immer wieder zu lernen
Geboten werden	Gute Besoldung 40-Stunden-Woche (Montag—Freitag) Schulferien

Weitere Auskünfte und Bewerbungen: Heilpädagogische Sonderschule, Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich, Telefon 01 / 56 07 70. Bitte Frau de Capitani oder Frau Becher verlangen.

Primarschule Birmensdorf

In unserer Schulgemeinde ist definitiv zu besetzen

1 Lehrstelle an der Unterstufe

Die derzeitige Verweserin gilt als angemeldet.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen zu richten an Herrn Dr. R. Lutz, Präsident der Primarschulpflege, Stationsstrasse 5, 8903 Birmensdorf.

Die Primarschulpflege

Schulgemeinde Kilchberg

An unserer Schule ist

1 Lehrstelle für Handarbeitslehrerin

definitiv zu besetzen. Die bisherige Verweserin gilt als angemeldet.

Allfällige Bewerbungen sind an das Schulsekretariat, Alte Landstrasse 110, 8802 Kilchberg, zu richten.

Die Schulpflege

Schulpflege Richterswil

Leider verlässt eine unserer gewählten Lehrerinnen nach mehreren Dienstjahren unsere Gemeinde, um im Ausland Wohnsitz zu nehmen.

Wir suchen deshalb auf Beginn des Schuljahres 1981/82

1 Sekundarlehrer(in) sprachlich/historischer Richtung (phil. I) 2. Sek.

Gegenwärtig bauen wir unser Oberstufenschulhaus aus und renovieren den Altbau, so dass alle Möglichkeiten für einen zeitgemässen Unterricht vorhanden sein werden. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Bevorzugen Sie eine Zürcher Gemeinde mit ländlichem Charakter und trotzdem in der Nähe der Stadt? Schätzen Sie eine kollegiale Zusammenarbeit auf allen Stufen? Dann werden Sie bei uns eine Stelle finden, die Sie auf Jahre hinaus befriedigen wird.

Ebenfalls auf den gleichen Zeitpunkt werden wir die bereits von der ED bewilligte Lehrstelle

mathematischer Richtung (phil. II) 1. Sek.

besetzen.

Wir freuen uns, Ihre Anmeldungen für beide Lehrstellen zu erhalten.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, Herrn Max Zellweger, Alte Wollerauerstrasse 36, 8805 Richterswil, Telefon G 01 / 784 47 77, P 01 / 784 35 81, zu richten.

Die Schulpflege

Oberstufenschule Wädenswil

An unserer Schule sind folgende Lehrstellen definitiv zu besetzen:

2 Lehrstellen für Handarbeit

1 Lehrstelle für Hauswirtschaft

Die Verweserinnen an diesen Lehrstellen gelten als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen sind bis 15. März 1981 mit den üblichen Unterlagen zu richten an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau C. Trüb, Glärnischstrasse 40, 8820 Wädenswil.

Die Oberstufenschulpflege

Stiftung Kinderheim Bühl, Wädenswil

Wir suchen auf den Frühling 1981 (Schulbeginn am 21. April) für unsere Heilpädagogische Sonderschule

1 Lehrerin (oder Lehrer)

zu 8 bis 10 teilweise schulbildungsfähigen Knaben und Mädchen im Alter von 6 bis 10 Jahren.

Wir wünschen uns Mitarbeiter und Kollegen mit Freude am lebenspraktisch ausgerichteten Unterricht, mit Sinn für Teamarbeit und Befähigung zum heilpädagogischen Schaffen.

Wir bieten Ihnen: Besoldung entsprechend der zürcherischen Besoldungsverordnung, vollständiges Externat, auf Wunsch Verpflegungsmöglichkeit im Hause.

Haben Sie eine zusätzliche oder entsprechende heilpädagogische Ausbildung und wenn möglich schon etwas Berufserfahrung, so richten Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen so rasch als möglich an die Direktion oder Schulleitung der Stiftung Kinderheim Bühl, welche Ihnen auch gerne weitere Auskünfte erteilt, bzw. einen Schnupperbesuch ermöglicht.

Stiftung Kinderheim Bühl, 8820 Wädenswil am Zürichsee, Telefon 01 / 780 05 18

Direktion und Schulleitung

Schule Meilen

An unserer Primarschule sind auf Beginn des Schuljahres 1981/82

1 Lehrstelle an der Unterstufe

2 Lehrstellen an der Mittelstufe

definitiv zu besetzen. Die amtierenden Verweser gelten als angemeldet. Allfällige weitere Interessenten sind gebeten, ihre Bewerbungen unter Beilage der üblichen Akten bis spätestens 10. März 1981 zu richten an den Präsidenten der Schulpflege Meilen, Herrn H. Weber, Hinterer Pfannenstiel, 8706 Bergmeilen.

Schulpflege Meilen

Oberstufenschulgemeinde Wetzikon-Seegräben

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82 ist an unserer Oberstufe

1 Lehrstelle an der Realschule

definitiv zu besetzen.

Der bisherige Verweser gilt als angemeldet.

Schriftliche Bewerbungen sind bis zum 10. März 1981 an den Schulpräsidenten zu richten: Dr. M. Schurter, Kreuzackerstrasse 30, 8623 Wetzikon, Telefon 01 / 930 45 68.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschulpflege Wetzikon

An unserer Schule ist die Stelle

1 Handarbeitslehrerin

durch Wahl zu besetzen. Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Höchstansätzen. Die derzeitige Stelleninhaberin gilt als angemeldet. Weitere Interessentinnen richten Ihre Bewerbung bis 15. März 1981 an die Präsidentin der Arbeitsschulkommission, Frau M. Schellenberg, Flurystrasse 10, 8620 Wetzikon.

Die Primarschulpflege Wetzikon

Oberstufenschulpflege Dübendorf

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82 oder evtl. auf Herbst 1981 sind an unserer Schule definitiv zu besetzen:

1—2 Lehrstellen phil. I an der Sekundarschule

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Präsidenten der Lehrerwahlkommission, Herrn H. Jucker, Zielackerstrasse 7, 8603 Schwerzenbach.

Die Oberstufenschulpflege

Gemeindeschulpflege Volketswil

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82 sind an unserer Schule

Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe

2 Lehrstellen an der Sekundarschule (1 math.-nat.), (1 spr.-hist.)

2 Lehrstellen an der Realschule

definitiv zu besetzen. Die derzeitigen Verweser gelten als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen sind an die Präsidentin der Gemeindeschulpflege, Frau M. Küchler, Eichholzstrasse 4, 8604 Volketswil, zu richten.

Die Gemeindeschulpflege

Oberstufenschule Elgg

An unserer Schule ist auf Frühling 1981

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (phil. I)

definitiv zu besetzen. Der derzeitige Verweser gilt als angemeldet.

Weitere Bewerbungen sind bis spätestens 15. März 1981 an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn W. Schneider, Schützenhausstrasse, 8353 Elgg, zu richten.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschulgemeinde Hettlingen

An unserer Schule ist

1 Lehrstelle an der Unterstufe

definitiv zu besetzen. Die derzeitige Verweserin gilt als angemeldet.

Auskunft erteilt der Präsident, Herr Othmar Hegi, Glärnischstrasse 8, 8442 Hettlingen.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Stammheim

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82 ist an unserer Oberstufe definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (sprachlich-historische Richtung)

Der bisherige Verweser gilt als angemeldet.

Allfällige Bewerbungen sind zu richten an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn J. Deringer, 8477 Oberstammheim.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschule Uhwiesen

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (mat.-nat.)

neu zu besetzen. Der bisherige Verweser dieser Stelle gilt als angemeldet.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege Uhwiesen, Herrn Dr. P. Kunzmann, Lahmerstrasse 414, 8247 Flurlingen.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschulpflege Waltalingen

An unserer Schule ist auf Frühjahr 1981

1 Lehrstelle (3. und 4. Klasse)

neu zu besetzen. Der derzeitige Verweser gilt als angemeldet. Weitere Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen zu richten an A. Schneeberger, 8479 Waltalingen, Telefon 054 / 9 11 70.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschulgemeinde Bülach

An unserer Oberstufenschule sind folgende Stellen definitiv zu besetzen:

2 Lehrstellen an der Sekundarschule (phil. II)

1 Lehrstelle an der Realschule

Die bisherigen Verweser gelten als angemeldet.

Allfällige Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 15. März 1981 an das Sekretariat der Oberstufenschulpflege Bülach, Postfach 2515, 8180 Bülach, zu richten.

Die Oberstufenschulpflege

Reformierte Kirchgemeinde Kloten

2 Religionslehrer

für den BS-Unterricht an der Oberstufe der Volksschule

In der reformierten Kirchgemeinde Kloten sind auf Beginn des Frühlingsemesters zwei Stellen für Religionslehrer neu zu besetzen.

Im Bestreben, gemeinsam mit der Schulpflege den BS-Unterricht auf eine gesunde Basis zu stellen, suchen wir Inhaber eines Lehrerpatsents mit BS-Zusatzausbildung. Wir wünschen Persönlichkeiten, die Freude an der Arbeit mit der Jugend haben, sich am Aufbau des BS-Unterrichts beteiligen möchten und bereit sind, sich in die Gemeinde zu integrieren.

Geboten werden Dauerstellen mit zeitgemässen Anstellungsbedingungen und Sozialleistungen. Die Salarierung erfolgt entsprechend den Richtlinien für Oberstufenlehrer.

Auskunft erteilt der ref. Kirchenpfleger Kloten, R. Cajöri, Am Balsberg 42, 8302 Kloten, Telefon P. 01 / 813 10 15.

Die Kirchenpflege

Schule Opfikon-Glattbrugg

An unserer Schule ist

1 Lehrstelle für Hauswirtschaft

definitiv durch Wahl zu besetzen. Die derzeitige Stelleninhaberin gilt als angemeldet. Weitere Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau Gertrud Keller, Plattenstrasse 5, 8152 Glattbrugg, zu richten.

Die Schulpflege

Oberstufenschule Dielsdorf

Auf Beginn des Schuljahres 1981/82 suchen wir an unsere Oberstufenschule

1 Turnlehrer im Vollamt.

für Knaben und Mädchen. Diese Stelle umfasst den Turn- und Schwimmunterricht, die Organisation des Schulsports und entsprechender Anlässe wie Skilager, Sporttage usw.

Interessenten senden Ihre Bewerbung an Herrn Claus Bolanz, Gumpenwiesenstrasse 14, 8157 Dielsdorf, welcher auch nähere Auskunft erteilt. Telefon 01 / 853 01 40.

Die Oberstufenschulpflege

Zweckverband zur Lösung spezieller schulischer Aufgaben im Bezirk Dielsdorf

sucht baldmöglichst

1 Therapeutin für Psychomotorik

ca. im $\frac{1}{2}$ - $\frac{3}{4}$ -Amt, Anstellung wie Sonderklassenlehrer

Bewerbungen sind bitte an den Schulzweckverband, Kronenstrasse 10, 8157 Dielsdorf, Telefon 01 / 853 08 10, zu richten.

Primarschule Rümlang

Wir suchen ab Frühling 1981 ausgebildete

Logopädin

für ein halbes Pensum.

Aufgaben: Durchführung von Sprachtherapien und Legasthenietherapien.

Wir bieten: selbständiges Arbeitsgebiet, schönes, geräumiges Laboratorium, zeitgemässe Entlohnung, gute Sozialleistungen.

Evtl. weitere Auskünfte und schriftliche Bewerbungen sind zu richten an Frau A. Bächtold, Kirchstrasse 129, 8153 Rümlang, Telefon 01 / 817 07 00.

Die Primarschulpflege

Heilpädagogische Schule Rümlang

Wir suchen ab Frühling 1981

Logopädin

für ein Teilpensum von 16 Wochenstunden.

Voraussetzungen: SAL- oder HPS-Ausbildung.

Erwünscht: Besuchter Kurs für Wahrnehmungsgeschädigte, «Affolternkurs» oder Bereitschaft, diesen Kurs berufsbegleitend zu besuchen.

Wir bieten: Zeitgemässe Entlohnung, gute Sozialleistungen.

Evtl. weitere Auskünfte und schriftliche Bewerbungen an Frau A. Bächtold, Kirchstrasse 129, 8153 Rümlang, Telefon 01 / 817 07 00.

Die Primarschulpflege
